Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr Sonderplatz 50% mehr Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Sonnabend, den 5. Mai 1928 — Nr. 103

Die Deutschen in den Kommissionen.

In Ergänzung der Nachricht „Die Deutschen in den Kommissionen" gibt der **Deutsche Parlamentarische Klub** ein genaues, ausführliches Verzeichnis der deutschen Vertreter in den Sejmkommissionen bekannt:

Verwaltungskommission: Abg. Karau.
Budgetkommission: Abg. von Saenger und Abg. Kranczyrski.
Verkehrskommission: Abg. Rosumek.
Verfassungskommission: Abg. Spitzer und Abg. Utta.
Arbeitsschutzkommission: Abg. Franz, gleichzeitig zweiter Vorsitzender der Kommission.
Wiederaufbaukommission: Abg. Lang.
Oeffentliche Fürsorge: Abg. Franz und Abg. Nowak.
Unterrichtskommission: Abg. Utta.
Rechtskommission: Abg. Spitzer und Abg. von Koerber.
Handel und Industrie: Abg. Rosumek.
Bodenreform: Abg. Naumann und Abg. Moritz.
Oeffentliche Arbeiten: Abg. Karau.
Landwirtschaftskommission: Abg. von Saenger.
Finanzkommission: Abg. Piesch u. Abg. Birschel.
Militärkommission: Abg. Pankratz.
Auswärtige Angelegenheiten: Abg. Will und Abg. Graebe.
Meeresangelegenheiten: Abg. Tatulinski.
Petitionskommission: Abg. Jankowski.
Reglementskommission: Abg. Piesch.
Gesundheitskommission: Abg. Kranczyrski.

Die Anleihebemühungen.

Warschau, 4. Mai. (Eig. Telegr.)

Ministerialdirektor Woytkiewicz hat sich gestern nach Paris begeben, von wo er nach London und Neuyork weiterreisen wird, um nach seinem Pariser Aufenthalt in London mit dem Direktor der Geldabteilung des polnischen Finanzministeriums Barański mit den englischen Finanzkreisen über den Abschluß einer größeren Auslandsanleihe zu verhandeln, die bekanntlich der Förderung der Landwirtschaft und dem Ausbau des Eisenbahnnetzes in Polen zugute kommen soll. Gleichzeitig versuchen auch andere Städte, wie z. B. Lodz, Posen, Krakau u. a., auswärtige Anleihen zu bekommen. Die 5 Millionen-Anleihe für die Stadt Lodz mußte leider verschoben werden, da sich der Finanzberater Devey dieser Anleihe widersetzte. Die Anleihe sollte zum größten Teile für Wohnungszwecke verwandt werden.

Tages-Spiegel.

Nach Zeitungsmeldungen aus Kairo ist der ägyptische Finanzminister Mohammed Mahmud Pascha zurückgetreten.

*

Eine amtliche Statistik aus Neuyork meldet einen vollkommenen Rückgang der Lynchjustiz.

*

Aus Schanghai wird berichtet, daß Pootung am Flusse Wangpu niedergebrannt sei. Mindestens 300 Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.

*

Die letzten Berichte über die Fahrt der „Italia" besagen, daß das italienische Polarschiff mit starken Nordwinden zu kämpfen hat.

*

Zur Zeit werden Vorbereitungen zu sechs neuen Ozeanflügen getroffen.

*

Wie der Präsident von Brasilien mitteilt, will sein Land dem Völkerbund fernbleiben.

*

Die deutschen Vereine von Neuyork bereiteten den „Bremen"-Fliegern gestern abend einen begeisterten Empfang in der Metropolitan Opera.

*

Ein amerikanischer Fliegerleutnant macht den Versuch, den Dauerflugrekord zu brechen.

*

Nach einer in Osaka eingetroffenen Meldung wurden bei der Plünderung von Tsinanfu durch nationalistische chinesische Soldaten hundert japanische Einwohner getötet.

*

Am 10. Mai tritt eine Verfügung in Kraft, durch die in Persien alle Sonderrechte von Ausländern abgeschafft werden.

*

Der japanische Innenminister Suzuki, dem die Opposition Wahlbeeinflussung vorgeworfen hat, ist zurückgetreten.

*

Der ägyptische Finanzminister hat aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Die „Italia" zum Nordpolflug gestartet.

Rückkehr in zwei bis drei Monaten.

Stolp, 3. Mai.

Bis in die späten Abendstunden hinein war noch durchaus ungeklärt, ob die „Italia" starten würde. Die Haltemannschaften der Reichswehr waren auf 11 Uhr kommandiert worden, jedoch wurde diese Anordnung später rückgängig gemacht. General Nobile, seine Offiziere, die Wissenschaftler und Mannschaften waren um 10 Uhr abends in der Luftschiffhalle versammelt. Die Motoren wurden **einer letzten Prüfung unterzogen**, die Meßapparate nachgesehen, die elektrische Lichtanlage untersucht und Proviant verstaut. An General Nobile wurde die Frage gerichtet, ob der Start tatsächlich noch in der Nacht erfolgen werde. Er erklärte: „Ich hoffe sehr, daß es möglich sein wird, zu starten. Zunächst will ich noch die weiteren Wettermeldungen abwarten."

Um ½1 Uhr faßte General Nobile den Startbeschluß, der vom Hauptmann v. Kleist sofort der Reichswehr übermittelt wurde. Unmittelbar nach dem Alarm trafen die ersten Reichswehrmannschaften ein.

Gegen 3 Uhr war die „Italia" abflugbereit. Auf die Frage: „Welche Richtung gedenken Sie einzuschlagen, Herr General?" antwortete Nobile: „Ich beabsichtige, über Gotland nach Stockholm zu fliegen. Welchen Weg ich alsdann nehmen werde, hängt von den Nachrichten ab, die ich von den Wetterstationen erhalten werde. Ich glaube, daß ich zunächst auf keine starken Gegenwinde stoßen werde."

„Wie lange gedenken Sie in der Arktis zu bleiben, falls Ihr Unternehmen gelingen sollte?" Nobile erwiderte: „Sie werden verstehen, daß ich Ihnen hierauf keine bestimmte Antwort geben kann. Ich werde Sie jedenfalls **nicht vor zwei bis drei Monaten** wiedersehen. Bis dahin leben Sie wohl!"

Hierauf hielt General Nobile folgende Ansprache: **„Ich freue mich über die Anteilnahme der deutschen Bevölkerung an meinem Unternehmen und die Unterstützung, die ich in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden habe. Ich hoffe, daß ich mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute nach Deutschland zurückkehren werde."**

Namens der Stadt Stolp wünschte Oberbürgermeister Hasenjäger und für den Landkreis Stolp Regierungsassessor von Wangenheim dem General gute Fahrt und ein volles Gelingen seiner wissenschaftlichen Expedition. Für die Reichsregierung hatte Ministerialdirektor Brandenburg bereits am Morgen vor dem Abfluge der „Italia" dem General und der Besatzung Glückwünsche überbracht. Darauf wurde das Luftschiff von den Reichswehrsoldaten aus der Halle gezogen. Zwölf Scheinwerfer waren in Tätigkeit. Inzwischen hatte der Wind nachgelassen, so daß das Herausbringen des Kreuzers aus der Halle ohne große Mühe erfolgte. Um 3.20 Uhr wurden die Motoren angestellt, **das Kommando „Loslassen!"** ertönte. Langsam hob sich das Schiff von der Erde, stieg höher und höher, und unter lebhaften Hochrufen entschwand die „Italia" den Blicken. Zehn Minuten später wurde das Luftschiff über Stolpmünde gesichtet. Dann nahm es Kurs über die Ostsee.

Im Luftschiff befinden sich von Stolp bis Kingsbay 18 Personen, dort wird der tschechoslowakische Radio-Sachverständige das Luftschiff verlassen. An der eigentlichen Nordpolexpedition nehmen also 17 Personen teil, von denen sieben bereits die Fahrt der „Norge" im Jahre 1926 mitgemacht haben.

*

Stockholm, 3. Mai. Das Luftschiff „Italia" hat um 5.45 Uhr die Stadt Karlskrona und um 7.30 Uhr die Stadt Oskarshamn überflogen.

Die „Italia" überflog um 10.25 Uhr Horsfjärden, wo augenblicklich die Panzerschiffe der Küstenflotte vor Anker liegen. Die Besatzungen traten an und brachten ein Hoch auf die „Italia" aus. Das Luftschiff setzte, von schwedischen Marineflugzeugen begleitet, seine Reise fort. **Stockholm wurde um 11 Uhr erreicht.** Während des Fluges über Stockholm wurde das Luftschiff von fünf schwedigen Flugzeugen begleitet. Es flog in geringer Höhe, so daß man von den Straßen aus alle Einzelheiten unterscheiden konnte.

*

Oslo, 3. Mai. General Nobile wird mit der „Italia" eine Zwischenlandung in Vadsö (am Varangerfjord) vornehmen. Die Ankunft des Luftschiffes ist dort in den späten Abendstunden zu erwarten.

Der Justizminister vor der Kommission.

Die allgemeinen Sorgen. — Um das Pressegesetz.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 4. Mai 1928.

Die Rede des Justizministers Meysztowicz bei der Verhandlung des Justizbudgets erregte großes Interesse, zumal der Minister eine Anzahl von Umständen berührte, die manchen tief einschneidenden Vorgang im Justizwesen erklären. So ist es bekanntlich Tatsache, daß Untersuchungsgefangene oft bei zwei Jahre im Gefängnis verbleiben müssen, bis ihre Angelegenheiten zur Verhandlung kommen, und daß auch Zivilprozesse jahrelang bis zur Verhandlung warten müssen, was selbstverständlich für die beteiligten Parteien mit den größten Unannehmlichkeiten und Verlusten verbunden ist. Der Minister teilte mit, daß im Jahre 1925 nicht weniger als 330 000 Zivilsachen und 230 000 Strafsachen rückständig waren, und daß im gleichen Jahre dazu noch bei den Bezirks- und Friedensgerichten 134 000 Zivilsachen und 84 000 Strafsachen unerledigt blieben. Man hat inzwischen 150 neue Richter, sowie 339 höhere und 150 untere Justizbeamte eingestellt, aber auch dieser Zuwachs konnte der ungeheuren Flut unerledigter Gerichtssachen nicht steuern, so daß sie immer noch wie ein schwerer Alp auf dem ganzen Justizverfahren Polens liegt. In den Gefängnissen sitzen augenblicklich 31 350 Verurteilte, unter denen befinden sich, wie der Referent Abg. Rozmaryn vom Jüdischen Klub mitteilte, **2361 politische Gefangene.** Die Höhe dieser Zahl wird von Ukrainern und Weißrussen stark umstritten, die behaupten, daß die Zahl der politischen Gefangenen bei weitem größer sei, daß aber zahlreiche politische Gefangene als gemeine Verbrecher bezeichnet und als solche in der Statistik aufgeführt würden, genau so wie seinerzeit weißrussischen Abgeordneten der „Hromada" die Verübung gemeiner Verbrechen vorgeworfen war, um ihre Verhaftung rechtfertigen zu können.

Es gibt in Polen, wie der Minister sagte, leider nur drei Erziehungsinstitute, was selbstverständlich viel zu wenig ist, und von den minderjährigen Gefangenen können dort nur 500 untergebracht werden, während über 400 in den Gefängnissen verbleiben müssen. Die Zahl der rückfälligen Gefangenen ist in Polen außerordentlich groß. Es sind in Polen 50 Prozent. Von den Gefangenen werden 7273 beschäftigt, wofür sie täglich 10—20 gr erhalten. Die Ernährung beträgt 600 Kalorien, was der jüdische Abg. Rozmaryn als viel zu wenig bezeichnete und eine Erhöhung um mindestens 1000 Kalorien forderte. Die polnische Rechtsprechung wäre noch dadurch besonders erschwert, daß dreierlei Recht in den drei Teilungsgebieten gälte, und daß an der Vereinheitlichung des Rechts, wie der Minister sagte, zwar eingehend, aber bei der Schwierigkeit der Aufgabe nur sehr langsam gearbeitet werden könnte.

Eine ernst zu nehmende Rede hielt der Abgeordnete Trąmpczyński. **Er erklärte, die Pressedekrete seien vom Sejm einstimmig abgelehnt worden, und die Regierung sei in Wahrheit nichts anderes als die ausführende Gewalt für die Beschlüsse des Sejm, statt aber die Beschlüsse auszuführen, habe die Regierung neue Pressedekrete ausgearbeitet, die die Pressefreiheit vollkommen illusorisch machen und Verhältnisse hergestellt, die zu Zeiten der Okkupation geherrscht hätten.** Trąmpczyński spricht dann bitter über die Ungleichmäßigkeit des Strafmaßes. So sei der Redakteur Stpiczyński von dem der Regierung nahestehenden „Głos Prawdy" mit der Wohltat des Strafaufschubs für Jahre bedacht worden, und die Täter von Redakteurüberfällen wären straffrei geblieben. Wenn die Zeitungen versuchten, die Wahrheit an den Tag zu bringen, so werde dieses unmöglich gemacht, indem man sich hinter das Amtsgeheimnis verschanze. Die Abstimmung über das Budget des Justizministeriums findet erst am nächsten Montag statt.

Der König von Afghanistan

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 2. Mai 1928.

Der Präsident der polnischen Republik sagte beim ersten Galadiner in seinem höflichen Toast: „Ich bitte Eure Majestät nicht zu vergessen, daß der Name Afghanistan alle Herzen in Polen öffnet!" So sagte der Präsident, weil es bei solchen Anlässen nötig ist, über alle Maßen höflich zu sein. Denn im übrigen müßten wir ein sehr schlechter Herzenskenner sein, wenn wir annehmen wollten, daß schon je einmal ein polnisches Normalherz bei der Nennung des Namens dieses Ländchens an der Grenze Indiens in ein besonderes Beben geraten wäre. Es sei denn in der Schule, bei einer strengen schulmeisterlichen Frage nach der geographischen Lage dieses mysteriösen asiatischen Staatswesens, auf die man die Antwort nicht zu geben vermochte.

Nun aber weilt der märchenhafte Padischah schon seit drei Tagen in Warschau, und alle Herzen, die sich an der Wunderwelt des fernen Ostens in märchenhaft prachtvollen Kinostücken zu berauschen pflegen, haben in der Tat bei dem Namen Afghanistan ihre Herzen weit geöffnet.

Schon die Dekoration am Bahnhof zeigte mitten in den offiziellen gewohnten Ausstattungsutensilien, wie Fahnen mit weiß-rot, und Masten, die auf ihrer Spitze goldene Figuren tragen, gewisse fantastische Züge. Zunächst einmal die schwarze afghanische Flagge mit dem silbernen Tempel darauf, wie sie sonst nur noch in aufreizender Schöne in unseren Jugendträumen bei großartigen Zirkusveranstaltungen mit Elefanten zu flattern pflegte. Dann eine riesenhafte Laterne mit einer schwarzen Troddel daran, in den bunten Farben, die bei uns den nächtlichen Bars die verlockende Kraft verleihen. Aber was diesem Feste nun seinen eigenartigen Glanz verlieh, war der Umstand, daß die polnische Diplomatie und hohe, fast hätten wir gesagt „höfische" Beamtenschaft zum ersten Male ihre neuen schönen Uniformen mit Dreimaster und Federkrone trugen. Schon vor Jahr und Tag hatten wir in Warschau königlichen Besuch, nämlich das rumänische Königspaar. Damals gab es noch keine derart prunkvollen polnischen Diplomaten, wie diesmal bei Amanullah. Es war überhaupt alles viel einfacher bei dem Empfang der Rumänen. Schon in der Art sich zu verständigen. Der König, wie die Königin sprachen nämlich deutsch. Und bei dem Empfang im Schlosse erlebten wir damals eine sehr lustige Szene. Es gab zu dieser Zeit einen polnischen Gesandten, mit Namen P., dessen Frau, ebenso wie er selbst, sich nicht genug tun konnten, um ihren „angeborenen" Haß gegen alles Deutsche zu beweisen. Zumal Frau P. gab sich in dieser Hinsicht ehrliche Mühe. Außer polnisch verstand sie nur noch die ihr ans Herz gewachsene französische Sprache, was um so merkwürdiger war, als sie einer rein jüdischen Warschauer Familie entstammte, in der man ein von vielen Gutturallauten verschöntes „Jiddisch" sprach. Nun, als der König auch diese Dame huldvoll auf Deutsch anredete, geriet sie einen Augenblick völlig außer Fassung. Dann holte sie ihr schönstes Nalewki-Jiddisch hervor und gab Antwort.

Daß König Amanullah „jiddisch" versteht, kann man wohl kaum behaupten, trotzdem dies allen Erstes von einigen Kollegen behauptet wurde, als sie die durch und durch semitischen Erscheinungen der königlichen Familien zum ersten Male auf

dem Bahnhof in der glänzenden Umgebung ihrer mit vielen goldenen Litzen und Orden verzierten Hofbeamten und Minister erblickten.

Man sagt, die Königin sei eine Schönheit. Nun, auch das ist eine der höflichen Uebertreibungen. Sie hat ein nicht häßliches Gesicht, aber recht unschöne Knöchel und Beine. Man nehme uns diese Bemerkung nicht übel. Aber gerade in Warschau, wo die Damen sich auf so entzückend graziösen Beinchen durch das Leben zu bewegen pflegen, geraten selbst Königinnen ins Hintertreffen.

Jedesmal, wenn ich die afghanische Familie in Begleitung des Präsidenten oder anderer hoher polnischer Würdenträger sah, machte man sich gegenseitig freundliche Mienen, aber man schwieg. Ein sehr natürlicher Vorgang, da niemand von den Polen persisch, die afghanische Hofsprache, zu reden pflegt. Bei dem Austausch von Reden bediente man sich eines Dolmetschers, in der Person eines polnischen Privatdozenten, und für die Königin stand eine in aller Eile aufgetriebene junge Dame zur Verfügung, die sonderbarerweise sowohl persisch, wie englisch sprach. In Deutschland hatte man den ehemaligen Gesandten und Außenminister Dr. Fritz Rosen, der das Königspaar in fließendem persisch begrüßte. Er hatte persische Dichter in ein wundersames Deutsch übertragen, und pflegte sich seine rasch hingeworfenen Notizen in persischer Sprache zu machen, damit er sicher war, daß sie niemand ausschnüffelte. Im Haag gab es vor nunmehr fast zehn Jahren einen türkischen Gesandten, der ebnso wie Rosen und seine Frau ungewöhnlich musikbegabt war. Und so hatte ich oft das absonderliche Vergnügen, musikalischen Unterhaltungen dieser beiden Herren auf persisch beizuwohnen, was für mich um so anregender war, da ich ebensowenig vom persischen wie von der Musik verstand. Ein solcher Mann wie Fritz Rosen fehlte nun in Polen, wie überhaupt die ganze Vergangenheit freundschaftlicher, sei es auch ziemlich platonischer und nicht gerade die großen Nutzen tragenden Beziehungen, die Deutschland zu Afghanistan unterhält. Der prunkvolle Empfang der Herren und Damen aus dem Afghanenland hat dem polnischen Staate eine hübsche Summe gekostet. Im Schlosse waren beim Festbankett 126 Personen eingeladen und dann gab es für die nach dem Bankett gebetenen etwa 2000 Gäste ein riesenhaftes Büfett mit den schönsten Weinen und Speisen ... Alle Autos, in denen das Königspaar und die dreißig bis vierzig Herren des Gefolges fuhren und alle Autos der polnischen Herren und Damen hatten einen Chauffeur und einen Lakaien in funkelnagelneuen schönen Galauniformen, wie man sie bisher noch nie in Polen gesehen hatte.

Hier und da hört man bei so vielem Glanze die schüchterne Frage, was nun eigentlich aus alledem herausspringe und weshalb man so großen Wert auf diesen Besuch gelegt habe. Daß England große Interessen in Afghanistan hat, durch das der Landweg nach Indien geht, liegt auf der Hand. Paris anderseits ist eine besonders für die Herren des Ostens unwiderstehliche Lichterstadt, der besonders ein so temperamentvoller Herr wie Amanullah nicht widerstehen kann. Auch Deutschland hat seine nicht zu unterschätzende Lieferungsinteressen in Afghanistan, und Rußland seine politischen und wirtschaftlichen. Aber Polen? Die Antwort auf diese Frage bleibt offen, und so kann man nur annehmen, daß der Besuch aus Prestigeinteressen erstrebt wurde, auf die man ja besonders in Polen so großen Wert legt.

Einen Freundschaftsvertrag hat man abgeschlossen, und Amanullah, der sich schon die europäischen Formeln angeeignet hat, verstand es, diese Nichtigkeit, mit der bei solchen Gelegenheiten üblichen „großen Freude“ beim Empfang im Rathaus anzukündigen. Man klatschte Beifall, als man die Uebersetzung seiner Worte hörte, was ebenfalls eine liebenswürdige Höflichkeit war. Aber ganz im Vertrauen gesagt: Wenn nun Amanullah nicht gerade zufällig ein exotischer König wäre, sondern ein Privatmann, wer hätte es sich dann besonders angelegen sein lassen, mit diesem zwar energischen und auch sehr intelligent tüchtigen Herrn in einen engeren Familienverkehr treten zu wollen? Seine „Tüchtigkeit“ hat eine etwas stark asiatische Färbung, und seinen „Amtsantritt“ als König verdankt er doch in erster Linie einigen kleinen Korrekturen in der unliebsamen Anwesenheit der Thronkonkurrenten, die mit verwandtschaftlicher Rücksichtnahme nichts zu tun haben, die aber zum Verschwinden dieser lebendigen Hindernisse führten. Wir unsererseits haben wenig Erfahrung im afghanischen Königsgeschäft. Und deshalb fügen wir entschuldigend hinzu: Vielleicht geht es in Afghanistan nicht anders.

Der Deutsche Klub tritt für die Pensionäre ein.

Antrag

des Deutschen Parlamentarischen Klubs betreffend eine Novelle zum Pensionsgesetz vom 11. Dezember 1923. Der Hohe Sejm wolle beiliegendes Gesetz annehmen.

Warschau, den 24. April 1928.

Die Antragsteller.

Gesetz,

durch welches einige Bestimmungen des Pensionsgesetzes vom 11. Dezbr. 1923 und der Durchführungsverordnung dazu vom 26. März 1924 abgeändert werden.

Art. 1.

Die in den Artikeln 81, 82, 83, 87, 102—108 des Pensionsgesetzes vom 11. Dezember 1923 (Dz. U. R. P. vom 19. Januar 1924, Nr. 6) für die Pensionisten der früheren Staaten enthaltenen Ausnahmebestimmungen werden außer Kraft gesetzt und deren Pensionsbestimmung nach den Gehaltsgrundlagen für aktive Beamte des polnischen Staates nach dem Gesetze vom 9. Oktober 1923 (Dz. U. R. P. vom 15. November 1923, Nr. 116, Pos. 924) vorgenommen. Bei voller Dienstzeit gebührt den Altpensionisten ein Ruhegenuß im Ausmaß von 100 Prozent des Aktivbezuges.

Art. 2.

Die Bestimmungen über die Witwen- und Waisenbezüge der Neupensionisten gelten auch für die Witwen und Waisen der Altpensionisten.

Art. 3.

Die Einreihung in die Gruppen und Stufen der Gehaltsbezüge erfolgt bei den Altpensionisten je nach Stellung und Dienstzeit nach den für die aktiven Staatsbediensteten nach dem Gesetz vom 9. Oktober 1923 festgesetzten Normen.

Art. 4.

Mit der Durchführung dieses Gesetzes wird das Ministerratspräsidium im Verein mit dem Finanzminister betraut.

Art. 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. des der Beschlußfassung und Verlautbarung folgenden Monats in Kraft.

Begründung.

Durch die unterschiedliche Behandlung der Pensionisten aus der Zeit der früheren Staaten und jener Staatsangestellten, die erst aus den Diensten des polnischen Staates in den Ruhestand nach Inkrafttreten des Pensionsgesetzes traten, wurde für die ersteren eine unerträgliche Lage geschaffen, da sie bei ihren unzulänglichen Bezügen entweder — trotz ihres hohen Alters — gezwungen waren, Nebeneinnahmen nachzugehen oder langsam zu verhungern. Diese Lage der polnischen Altpensionisten, die mehr als ein Menschenalter dem Staate treu gedient und ihre Beiträge zu Pensionskassen durch Jahrzehnte entrichtet hatten, hat das Mitleid aller einsichtigen Kreise im Staate auf sich gezogen und in der ganzen Kulturwelt gerechte Entrüstung erzeugt.

Im Gegensatze zu dem Pensionsgesetz von 1921 wurde in den Artikeln 81 bis 83 des neuen Pensionsgesetzes eine unterschiedliche Behandlung der Alt- und Neupensionisten in dem Sinne festgesetzt, daß den ersten nach Anrechnung der vollen Dienstzeit nur eine Pension von 75 % statt 100 % zuerkannt wurde. Damit nicht genug, wurde die Bestimmung des der Pension zugrunde liegenden Aktivbezuges nicht nach der tatsächlichen Gruppe, der sie nach Dienststellung und Vorrückung anzugehören hätten, sondern nach der ersten Stufe jener Gruppe vorgenommen, in welche sie nach Art. 83 dieses Gesetzes durch Verordnung des Ministerrats einzureihen wären.

Der Sejm hat zweifellos diese Einreihung in die Gruppen dem Ministerrat in der vollen Zuversicht überlassen, daß die gerechten Ansprüche dieser Ruheständler restlos befriedigt werden würden. Die zu dem Gesetz erschienene Durchführungsverordnung vom 26. März 1924 hat diesen jedoch eine schwere Enttäuschung gebracht. Die Einreihung erfolgte, wie die nachfolgende Tabelle zeigt, um 1—3 Gruppen tiefer, als der Dienststellung und Dienstzeit in dem früheren Staate entsprach, so daß diese bedauernswerten Pensionisten bei voller Dienstzeit nicht 75 %, sondern 25—40 % ihrer ihnen zustehenden Pensionen bekamen. Diese Durchführungsverordnung bedeutet ein schwarzes Blatt in der Geschichte des neuerstandenen Polen. Alle Bemühungen der in ihren Lebensinteressen durch das große Unrecht Betroffenen, die Ungerechtigkeit zu beseitigen und dem moralischen Empfinden der Sejmmehrheit zur Zeit der Beschlußfassung des Pensionsgesetzes Rechnung zu tragen, scheiterten an dem Widerstand der jeweiligen Finanzminister, die durch Beschneidung der Bezüge der Altpensionisten das staatliche Budgetgleichgewicht zu retten suchten. Die moralische Sanierung des polnischen Staates kann an dieser dem moralischen Empfinden zuwiderlaufenden Ungerechtigkeit nicht vorübergehen. Hunderte dieser Opfer einer unverständlichen Ersparungsmaßnahme sind bereits in Sorge und Not dem Siechtum und Tod verfallen. Es gilt nun, wenigstens an den wenigen Verbliebenen das Unrecht gut zu machen. Das ist möglich, wenn durch die beiliegende Novelle jene Artikel des Pensionsgesetzes vom 11. Dezember 1923 in dem Sinne abgeändert werden, damit eine Gleichsetzung der Alt- mit den Neupensionisten eintritt.

Die „Bremen“-Flieger bei Coolidge.

Das Flieger-Ehrenzeichen.

Die Ozeanflieger sind gestern morgen kurz vor 6 Uhr (12 Uhr mittags mitteleuropäische Zeit) zum offiziellen Besuch in der Bundeshauptstadt eingetroffen. Ganz Washington hat sich zu Ehren der Gäste in ein Festgewand gehüllt. Von fast allen Gebäuden wehen Fahnen in den amerikanischen, deutschen und irischen Farben. Trotz der frühen Stunde war der Bahnhof von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge umlagert, die die „Bremen“-Mannschaft bei ihrem Erscheinen begeistert begrüßte.

Vom Bahnhof begaben sich Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice unter Hochrufen der Bevölkerung in das Hotel „Mayflower“. Kurz vor 10 Uhr (16 Uhr) fuhren sie nach dem Bollingfield, auf dem sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten. Als die Wagen an der mit amerikanischen, deutschen und irischen Flaggen geschmückten großen Tribüne, auf der Mitglieder der Regierung, der deutsche Botschafter, der irische Gesandte und andere Vertreter des diplomatischen Korps, die Spitzen der städtischen Behörden Washingtons, Fliegeroberst Lindbergh sowie zahlreiche Ehrengäste Platz genommen hatten, vorbeifuhren, brauste ein gewaltiger Beifallssturm über das Feld.

Staatssekretär Kellogg begrüßte die Flieger mit herzlichen Worten namens der Staatsregierung und des amerikanischen Volkes. Er erklärte u. a.: „Das Ziel, das Sie sich steckten, stellte an die menschliche Ausdauer wohl die allerhöchsten Anforderungen. Die erfolgreiche Durchführung Ihres Vorhabens hat unsere ganze Nation begeistert. Sie haben einen weiteren Meilenstein auf dem Wege der Bezwingung der Naturgewalten durch den Menschen aufgerichtet. Hierüber hinausgehend möchte ich Ihre Tat als Symbol dafür betrachten, daß die Entfernungen zwischen den Völkern der Gegenwart tatsächlich immer kürzer werden. Ihr Unternehmen war ein Beispiel für die internationale Zusammenarbeit, und wir freuen uns über das glückliche Gelingen um so mehr, **als das deutsche und das irische Volk zum Aufbau unseres Staates in so reichem Maße beigetragen haben.**“ — Namens seiner Kameraden dankte von Hünefeld für den ihnen von Behörden und Bevölkerung bereiteten freundlichen Empfang.

Begleitet von einer Kavallerie-Eskorte fuhren die Flieger dann in ihr Hotel zurück, wo sie die Vertreter der Presse empfingen. Um 12 Uhr mittags (18 Uhr) erfolgte die Abfahrt zum Weißen Hause, wobei ihnen zu Ehren Salut geschossen wurde.

Der Empfang beim Präsidenten Coolidge trug außerordentlich feierlichen Charakter und erfolgte in Gegenwart des deutschen Botschafters, der die Flieger dem Präsidenten vorstellte.

Nach einigen Worten der Anerkennung für ihre Leistung heftete ihnen Coolidge persönlich das Fliegerverdienstkreuz an die Brust.

Im Anschluß daran nahmen die Flieger an einem ihnen zu Ehren veranstalteten Empfang durch den führenden Washingtoner Presseklub teil. Der deutsche Botschafter v. Prittwitz und Gaffron, der ebenfalls geladen war, hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß der der „Bremen“-Mannschaft in Neuyork und Washington bereitete festliche Empfang als ein Zeichen dafür gelten könne, daß der Krieg nunmehr endgültig vergessen sei. Er wies ferner darauf hin, daß zum ersten Male von deutscher Seite am Grabe des unbekannten Soldaten ein Kranz niedergelegt wurde. Um 13 Uhr (19 Uhr) waren die Flieger Gäste des Präsidenten Coolidge. An dem Frühstück nahmen auch der deutsche Botschafter, der irische Gesandte, Staatssekretär Kellogg und das persönliche Gefolge des Präsidenten teil.

Darauf begaben sich Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice in das Hotel zurück. Am Nachmittag legten sie am Grabe des unbekannten Soldaten auf dem Nationalfriedhof in Arlington einen Kranz nieder, der die deutschen und irischen Farben trug.

Feier der deutschen Vereine Neuyorks zu Ehren der „Bremen“-Flieger.

Neuyork, 4. Mai. (R.) Die deutschen Vereine von Neuyork bereiteten den „Bremen“-Fliegern gestern abend einen begeisterten Empfang in der „Metropolitan Opera“. An der Feier, die unter dem Vorsitz Victor Ridders von der „Staatszeitung“ stattfand, nahmen auch die Mitglieder des deutschen Konsulats und der irische Handelsvertreter teil. Die Vereinsvorstände überreichten den Fliegern Ehrengaben. Auf den nicht endenwollenden stürmischen Kundgebungen der Teilnehmermenge antworteten die Gefeierten mit kurzen Dankesworten. Der erhebende Abend endete mit dem Gesang des Deutschlandsliedes.

Abschaffung der Sonderrechte von Ausländern in Persien.

Teheran, 3. Mai. (R.) Am 10. Mai wird eine Verfügung in Kraft treten, die die Kapitulationen abschafft, frühere Uebereinkünfte mit auswärtigen Regierungen aufhebt und Ausländer der Rechtsprechungen persischer Gerichtshöfe unterstellt. Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt die Regierung die Entschließung durch einen nationalen Festtag zu feiern.

Eine bedeutsame Wandlung im Judentum Polnisch-Schlesiens.

Gründung einer „Union demokratischer Juden Polnisch-Schlesiens“.

Unter massenhafter Beteiligung aus allen jüdischen Bevölkerungsschichten fand vor einigen Tagen im überfüllten Festsaal der israelitischen Kultusgemeinde in Bielitz die Konstituierung der „Union demokratischer Juden Polnisch-Schlesiens“ statt. Diese vorderhand nur für den ehemals österreichischen Teil Polnisch-Schlesiens gegründete Organisation wird demnächst auf die ganze Wojewodschaft ausgedehnt werden. Der Verband will alle jene nichtzionistischen und nichtorthodoxen jüdischen Kreise zusammenfassen, die auf dem Standpunkt des Judentums als religiös-ethischer Gemeinschaft stehen, liberal-demokratisch und westlich eingestellt sind, den politischen Zionismus und den rassentheoretischen Nationalismus ablehnen und sich vorbehaltlos auf den Boden des polnischen Staates stellen.

Die Konstituierung der „Union“ hat im In- und Ausland ein sehr lebhaftes Echo gefunden, wofür die zahlreich eingelaufenen Sympathiekundgebungen zeugen. Es gratulierten: Sir Montefiore aus London als Präsident der Weltvereinigung für das liberale Judentum, der Zentral-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Berlin, ferner im Namen der „Union deutsch-österreichischer Juden“ der Unionpräsident und zugleich Wiener Kultusgemeindepräsident Dr. Ornstein, dann die Vereinigung für das liberale Judentum in Berlin, weiter für den „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ in Berlin der Präsident, Reichsminister a. D. Dr.-Ing. Gothein, dann der neugewählte jüdische Senator und Führer der demokratischen Volkspartei in Polen Dr. Szabad, der Präsident der israletischen Kultusgemeinde Krakau, u. v. a. mehr.

Die Generalversammlung nahm einen äußerst würdigen Verlauf und gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für die Verteidigung der demokratisch-liberalen Traditionen und Errungenschaften im religiösen und sozial-kulturellen Leben der schlesischen Judenschaft, für ein verständnisvolles Zusammenwirken mit der christlichen Umwelt zum Wohle der Oeffentlichkeit und des Staates, für den energischen Kampf um Gleichberechtigung und Abwehr des Antisemitismus, gegen die Isolierung der christlichen Umwelt gegenüber, gegen die Nationalisierung, Hebräisierung und Politisierung der Jugend und gegen die Irrlehren des politischen Zionismus. Die drei Redner: Dr. Ludwig Heilpern, Prof. Feuerstein und Kultuspräsident Simachowitz wußten mit wirkungsvollen Worten für diese Ideale zu begeistern und ernteten stürmischen Beifall. Als erster Vorsitzender wurde Tuchfabrikant Heinrich Braun gewählt, zum I. Vizepräsidenten Industrieller Dr. Ludwig Heilpern, zum II. Herr Simon Huppert, zum ehrenamtlichen Sekretär Dr. Fritz Seifter. Die Leitung setzt sich aus neun Vorstands-, zehn Ausschuß- und zwanzig Beiratsmitgliedern zusammen. Die prominentesten Bürger jüdischen Glaubens aus allen Schichten und Ständen haben ihren Beitritt erklärt. Dieses bedeutsame lokalpolitische Ereignis wird den Auftakt zu einer tiefgreifenden Umorientierung der Judenschaft Polnisch-Schlesiens bilden und die ostjüdisch-orthodoxe Flut einerseits und die national-zionistischen Bestrebungen anderseits abwehren.

Aus anderen Ländern.

Chinesenentwaffnung in Tsingtau.

London, 4. Mai. (R.) Die japanischen Streitkräfte in China haben einen Truppenkordon rund um Tsingtau gezogen und haben die Anweisung erhalten, keine Kämpfe zwischen den verschiedenen chinesischen Truppen innerhalb dieses Bezirks zuzulassen. 2000 nordchinesischer Soldaten in Tsingtau drohen Schwierigkeiten zu machen, wenn ihnen die Handelskammer eine bestimmte Geldsumme aushändigt. Die Entwaffnung dieser Streitkräfte und ihre Verschiffung nach Dauren hat bereits begonnen.

Unzufriedene französische Soldaten vor Gericht.

Paris, 4. Mai. (R.) In Marseilles begannen vor dem dortigen Militärgericht die Verhandlungen gegen 15 Soldaten des in Calvi auf Korsika liegenden 123. Infanterie-Regts. Am 27. Dezember v. Js., als die Angeklagten aufgefordert wurden, sich zu den Uebungen zu begeben, hatten diese den Gehorsam verweigert und unter Absingen der Internationale, gegen die schlechte Verpflegung protestiert. Die kommunistische „Humanité“ weiß von Mißhandlungen zu berichten, denen die Angeklagten ausgesetzt gewesen seien und die diese zu Ausschreitungen veranlaßt hätten.

Der Athener Hafen als Tummelplatz der Diebe.

London, 4. Mai. (R.) Verschiedene ausländische Versicherungsgesellschaften haben bei der griechischen Regierung gegen die große Unordnung im Hafen von Athen protestiert, da diese zu einem riesenhaften Ausmaß von Diebstählen geführt hat. Die englische Versicherungsgesellschaft „Lloyd“ allein hat nach ihren Berichten in 747 Fällen 300 000 Mark für Diebstähle ausgezahlt.

Heiratspläne Susanne Lenglens.

Paris, 2. Mai. (R.) Die französische Tennismeisterin Susanne Lengle will sich demnächst mit dem kalifornischen Millionär Baldwin verheiraten.

Annahme des Farmergesetzes im Repräsentantenhaus.

Washington 4. Mai. (R.) Das Repräsentantenhaus nahm mit 204 gegen 121 Stimmen das Mc. Nary Haugen-Gesetz zur Unterstützung der Farmer an, durch das ein Anleihefonds in Höhe von 80 Millionen Pfund Sterling gerichtet werden soll. Der Gesetzentwurf ist vom Senat ebenfalls angenommen worden. Der Ausgleichfonds, der den Farmern für unverkäufliche Getreideüberschüsse zu Verfügung stehen soll, ist nicht aus dem Gesetzentwurf entfernt worden, obwohl Präsident Coolidge im vergangenen Jahre gegen diesen Ausgleichsfonds Einspruch erhob und dazu gegen den ganzen Gesetzentwurf sein Veto einlegte.

Das „Cantate" der Traurigen.

Selig sind, die da Leid tragen! (Matth. 5, 4.) Ein seltsames Wort! Sind denn nicht die Fröhlichen die Glücklichen und die Traurigen die Beklagenswerten? Fühlt nicht, wer Leid trägt, einen Druck auf seiner Seele, daß die Mahnung dieses Sonntags: Cantate, singet! ihm wie eine unerhörte Zumutung erscheinen muß? Und doch preist Jesus die Menschen selig, die ein Leid zu tragen haben. Man braucht nicht dabei nur zu denken an Jünger, die für ihr Bekenntnis von der Welt Spott und Verfolgung leiden müssen. Nein, von denen hat er noch ein besonderes Wort zu sagen. Er denkt wirklich an die Menschen, die unter der Not und der Traurigkeit des Lebens mit Schmerzen und Kummer beladen dahingehen. Sind sie wirklich selige, d. h. hier glücklich zu preisende Menschen?

Es ist nicht zu leugnen: Dem wahren Christentum haftet ein Zug der Traurigkeit an. Es weiß, daß Gott die Menschen und die Welt zur Herrlichkeit geschaffen hat, aber es spürt auch mit tiefem Weh den ungeheuren Abstand der Wirklichkeit von diesem heiligen Schöpfungswillen Gottes. Daß in der Welt soviel Sünde und Schlechtigkeit, soviel Grauen und Jammer, soviel Tränen und Kummer wohnen, das kann ein Christ nicht vergessen, das macht ihn traurig im tiefsten Grund der Seele, auch wenn er selbst von dem allen verschont bliebe.

Und das empfinden, ist größerer Reichtum als gedankenlos oder stumpfsinnig am Leid des Lebens vorübergehen, oder als geflissentlich die Augen dagegen zumachen, um sich nicht in seinem eigenen Behagen stören zu lassen. Alexander Vinet hat mit Recht gesagt: „Traurigkeit ist das Los tiefer Seelen und starker Denker. Viel Leiden ist das Vorrecht derer, die tief empfinden. Vielleicht ist Leiden nichts anderes, als mehr aus der Tiefe leben." Selig darum, die da Leid tragen! Das vertieft, das bereichert das Leben. Solche Menschen erfahren dann auch etwas von dem Trost, der in Jesu Namen liegt, denn er bürgt ihnen für die Liebe Gottes, die auch im Leiden die Menschen segnet!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. Mai.

Deutsche Kreistagswähler des Kreistags Gnesen!

Am Sonntag, 20. Mai, finden infolge der Aufteilung des Kreises Witkowo die neuen Kreistagswahlen des Kreises Gnesen statt. Jeder deutsche Kreistagswähler hat daher die **Pflicht, zur Wahlurne zu gehen und die deutschen Listen zu wählen.**

Hinaus in die frische Luft!

Jetzt hinaus!

Ihr, die Ihr die ganze Woche in einem Büro oder Geschäft tätig seid und bei dem kleinsten Lüftchen schon ruft: „Tür zu!"

Ihr, die Ihr von eurer Wohnung aus in dicht gefüllten Straßenbahnen oder Zügen nach eurer Arbeitsstätte fahrt, wo schlechte Luft ist, und die Mitfahrenden euch schief ansehen, wenn Ihr das Fenster etwas herunterlassen wollt.

Ihr, die Ihr euch einschließt in eure Wohnstube, die Gardinen zugezogen, die Rolläden herunter aus Angst vor der Sonne, Angst vor Wind und Regen. Geht hinaus an die frische Luft!

Man hat es euch in der Schule gelehrt, in Vorträgen immer wieder gesagt, Ihr lest es in Büchern und Zeitungen, wie heilsam frische Luft wirkt, wie unentbehrlich sie für eure armen Lungen und euer Blut ist; es wird euch immer wieder vorgehalten, welchen Einfluß Spaziergänge in frischer Luft auf die Muskeln, Nerven, die Laune und den ganzen Menschen haben.

Geht deshalb hinaus!

Oeffnet eure engen Türen und Fenster weit der Sonne, dem Wind und der frischen Luft!

Fürchtet nicht das bißchen Staub auf euren Möbeln, oder daß durch die Sonne die Tapeten verblassen könnten, wenn eure Atmungsorgane dadurch gereinigt und eure Wangen dadurch gerötet werden.

Arbeitet bei offenen Fenstern. Schlaft bei offenen Fenstern. Und geht hinaus, so oft Ihr dazu Gelegenheit habt. Und gibt sich keine Gelegenheit, dann schafft euch eine.

Lauft lieber eine Stunde draußen herum, als in einer Ecke des Zimmers über ein Buch gebeugt zu sitzen.

Anstatt dem Sport zuzusehen, treibt lieber selber Sport im Freien, Tennisspielen, Ballspielen, Schwimmen, Radfahren, und vor allem Spazierengehen. Sagt nicht, daß es langweilig oder eintönig sei. Beginnt mit kleinen Spaziergängen: vielleicht eine halbe Stunde täglich und Samstags nachmittags und Sonntags einige Stunden. Du wirst ein neuer Mensch dadurch werden.

Wir müssen zurück zur Natur.

Die moderne Kultur hält uns mit tausend Fangarmen, die tausend Formen haben, eingeklemmt: Maschinen aller Art, Fernsprecher und Telegraph, Drahtlose, Kino, Theater, Konzert, Radio, Fabrik, Geschäft, Büro, Schule, Bergwerk, Haushalt usw. Die Kultur, welche sich auf alle nur denkbaren Aeußerlichkeiten stützt, will unseren Körper und unsere Seele fordern. Wir müssen uns selbst zurückfinden, unsere körperliche und seelische Gesundheit in der Natur suchen.

Wer einen Garten besitzt, ist reich. Wer keinen besitzt, kann ebenfalls reich sein: er mache sich auf und gehe spazieren.

Aber nicht in die Stadt, zwischen Kraftwagen, Elektrischen und jagenden Menschen.

Hinaus, wo Bäume sind, Blumen, Vögel, Bächlein, und wo die Sonne auf alte Mauern scheint — lauter einfache, sehr banale Dinge, aber die herrlichsten von allen. Dinge, die Ihr nicht missen könnt, aber die nicht geschätzt werden; vielleicht weil sie ohne Mühen und Kosten zu erreichen sind.

Kommt alle, die Ihr bleich und abgespannt aussieht, die Ihr klagt über Kopfschmerzen, Nerven und häusliche Sorgen, alle, die Ihr innerhalb der vier Mauern vergebens das Leben sucht. Geht hinaus an die Luft, in die Sonne, den Regen, nur immer nach draußen!

× **Die Verkaufszeit für Läden in Posen.** Der Verband der kaufmännischen Vereine gibt in den polnischen Blättern bekannt, daß er bei der städtischen Polizeiverwaltung das Einverständnis erzielt habe, daß die Verkaufsstunden in den Läden auf 9 bis 7 Uhr verschoben werden.

× **Die Post war am gestrigen Nationalfeiertage für das Publikum ganz geschlossen;** auch der sonntägliche Schalterdienst war verboten. Unliebsame Verzögerungen im geschäftlichen Leben werden die Folgen sein.

× **Prof. Gustav Havemanns Streichquartett.** Auf das heute, Freitag, abends 8 Uhr in der Universitätsaula stattfindende Konzert sei noch einmal hingewiesen. Im Programm drei Streichquartette von Franz Schubert. Karten bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, und abends an der Kasse.

× **Aenderungen im Straßenbahnverkehr.** Die Haltestelle auf der Caponnière ist im Verkehrsinteresse von der Mitte der Brücke nach der Nordseite (Tiergartenstraße) zu verlegt worden. Aufgehoben worden sind die Haltestellen Ecke Glogauer und Buker Straße, sowie Ecke ul. Smadeckich und ul. Grunwaldzka (fr. Herder- und Auguste Viktoriastr.) aus der gleichen Ursache.

× **Ihr nachträgliches 50jähriges Bestehen** feiert heute, am 4. Mai, dem Tage des heiligen Florian, des Patrons der Feuerwehren, unsere Feuerwehr. Sie wurde bereits am 11. Dezember 1877 gegründet; die Feier ist aber auf den 4. Mai verlegt worden.

× **Die Räude** ist bei zwei Pferden des Karl Rose im Schilling amtlich festgestellt worden.

× **Wer ist der Knabe?** Am 10. November 1919 traf in Meißen in Deutschland mit zurückgekehrten Baltikumtruppen ein etwa 14- bis 16jähriger Knabe ein, der offensichtlich geistesgestört ist und seinen Namen nicht nennen konnte. Er hat im Laufe der Jahre nicht gesprochen, bis ihm kürzlich Bilder vorgelegt wurden, bei deren Anblick er einige polnische Worte ausrief. Man nimmt an, daß der **Knabe aus Polen stammt.** Er ist 1,55 Meter groß, hat ein blasses, ovales Gesicht, hohe Stirn, dunkelblondes Haar, dicke Nase, breiten Mund, und war mit grauer Jacke und ebensolcher Hose, grauem Sweater, weiß-blau gestreiftem Hemd, das das Monogramm „G" trug, bekleidet. Personen, die irgend welche Auskunft über die Herkunft des Knaben geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

× **Der Hauptgewinn der Gnesener Pferdelotterie,** ein Viererzug, ist, wie der „Kurjer" berichtet, dem Maschinenfabrikanten Preiß in Wreschen zugefallen.

× **Spende.** 5000 Zloty für die Stadtarmen gespendet hat der Besitzer des Cafés „Polonia", Wl. Ciechanowski, der unlängst den Lotterietreffer machte.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt herrschte bei starker Zufuhr reger Verkehr. Es kosteten Tafel- und Molkereibutter 3,10—3,30 und Landbutter 2,50—3 zl, Milch kostete das Liter 34, Molkereimilch 35—36 gr, das Liter Sahne 3—3,20 zl, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,10—2,20 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—70 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1,20—1,40 zl, der Kopf Rotkohl 80 gr, der Kopf Blumenkohl 4 bis 4,50, eine frische Gurke 2 zl, das Bündchen Radieschen 30—45, der Kopf Salat 20—30, das Pfd. Rhabarber 45—60, das Pfund Spargel 2 zl, Suppenspargel 1,20, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 50—70, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 40, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60 bis 1,80 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 3—3,50, Hechte 1,60—2, Zander 2,80—3,20, Karpfen 2,60 bis 3, Schleie 1,60—2, Karauschen 1,40—1,80, Barsche 0,80—1,20, Bleie 0,80—1,20 zl, Weißfische 40 bis 80 gr.

× **Der Posener Handwerkerverein** veranstaltete am gestrigen Nationalfeiertage seinen seit etlichen Jahren üblichen Messeabend in der Grabenloge unter Mitwirkung des Vereins deutscher Sänger und des Männerturnvereins bei einer so regen Beteiligung, daß der Saal samt den Nebenräumen knapp ausreichte, um die Menge der Erschienenen zu fassen. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende Fleischermeister Max Milbradt, in der er als Ehrengäste den Generalkonsul Dr. Bassel und die beiden Domherren Klinke und Professor Dr. Steuer, sowie die übrigen Gäste, namentlich die auswärtigen Messeteilnehmer herzlich willkommen hieß, für das lebhafte Interesse, das auch dieser Messeabend in weiten Kreisen erweckt habe, freundlich danken. Sein zum Schlusse ausgesprochener Wunsch für einen fröhlich-harmonischen Verlauf des Abends erfüllte sich dank der ausgezeichneten Vorkehrungen des Vergnügungsausschusses restlos. Nicht zum wenigsten trug dazu in erster Linie der aus der Tiefe schöpfende Vortrag des

Sensation auf der Posener Messe.

Ein humorvoller Amerikaner hat gelegentlich erklärt, daß zur Bewertung der persönlichen Kultur der Verbrauch des elektrischen Stromes im eigenen Haushalt der beste Maßstab sei. Diese Meinung dürfte jeder teilen, der während der diesjährigen Messe die in der Halla Maszyn im Spezia-Abteil Protos die Fabrikate „Protos" besichtigt. Früher hatte hier die Gazownia Miejska ihre Ausstellung. Hier findet man alles! Staunend bemerkt der Zuschauer, daß mit Hilfe des elektrischen Stromes ein schmackhaftes Mittagessen gänzlich zubereitet werden kann, wozu nicht große und nicht teure Apparate mit einem kleinen Küchen-Motorantrieb verwendet werden. Wollen Sie etwas trinken? Eine Kaffe- oder Teemaschine wird im Nu das Nötige zubereiten. Sie werden weiter vorfinden einen Staubsauger, der auch zum Ventilieren und Verstauben dient, ferner elektrische Bohner, elektrische Harschneidemaschinen, Wasserkocher, elektrische Händetrockner, die speziell sich zum Gebrauch in Restaurants, Hotels u. a. eignen, Bügelmaschinen (ebenfalls hauptsächlich für Hotels und Restaurants), Waschmaschinen. Sie werden Ihr Augenmerk auf viele noch andere elektrische Apparate wenden, z. B. Haartrocknungsapparate, Warmwasserspeicher, Plätteisen, kleine Kochplatten, Tauchsieder, Ventilatoren, elektrische Heizkissen.

Alle erwähnten Apparate stellen den besten Typus von elektrischem Zubehör für den Haushalt der Marke „Protos" dar; sie arbeiten somit geräuschlos, sichern absolute Reinlichkeit im Gebrauch und sind im Resultat — preiswert.

Es ist wirklich wahr!

Ein unbekanntes Märchen.

Von Hans Christian Andersen.

„Es ist eine fürchterliche Geschichte!" sagte ein Huhn, und zwar drüben am anderen Ende der Stadt, da, wo die Geschichte nicht passiert war. „Es ist eine fürchterliche Geschichte im Hühnerhaus! Ich traue mich heute nacht nicht allein zu schlafen! Nur gut, daß wir so viele auf der Hühnerstange sind!" — Und dann erzählte es, daß sich bei den anderen Hühnern die Federn sträubten und der Hahn den Kamm fallen ließ. Es ist wirklich wahr!

Aber wir wollen mit dem Anfang anfangen, und der war am anderen Ende der Stadt in einem Hühnerhaus. Die Sonne ging unter und die Hühner flogen hinauf. Eins von ihnen, es war weißgefiedert und kurzbeinig, legte seine reglementierten Eier und war, als Huhn, über alle Maßen respektabel. Als es auf die Stange kam, putzte es sich mit dem Schnabel, und da fiel ihm ein kleines Federchen aus.

„Futsch ist sie!" sagte es, „je mehr ich mich putze, desto schöner werde ich noch!" Dies war nun im Scherz hingesprochen; denn dieses Huhn war das muntere Element unter den Hühnern, im übrigen jedoch, wie gesagt, äußerst respektabel. Und dann schlief es ein.

Finster war es ringsumher, Huhn saß neben Huhn, und das, was unserem Huhn am nächsten saß, schlief nicht; es hörte und hörte auch nicht, wie man ja in dieser Welt tun soll, um in Ruhe leben zu können. Aber zu seiner anderen Nachbarin mußte es doch sagen: „Hörtest du, was hier gesprochen wurde? Ich nenne niemand, aber es gibt ein Huhn, das sich rupfen will, um gut auszusehen; wäre ich der Hahn, so wollte ich es verachten."

Und oben, gerade über den Hühnern, saß die Eule mit ihrem Eulenmann und den Eulenkindern. Sie hatten scharfe Ohren in der Familie; sie hörten jedes Wörtchen, was das Nachbarhuhn sagte, und sie rollten mit den Augen, und die Eulenmutter fächelte sich mit den Flügeln: „Hört nur nicht darauf hin; aber ihr konntet ja wohl hören, was da gesagt wurde? Ich hörte es mit meinen eigenen Ohren, und man muß viel hören, ehe sie abfallen! Da hat eins von den Hühnern in solchem Grade vergessen, was sich für ein Huhn schickt, daß es da sitzt und sich alle Federn ausrupft und den Hahn zusehen läßt."

„Prenez garde aux enfants!" sagte der Eulenvater, „das ist nichts für die Kinder!"

„Ich muß es doch der Nachbarin erzählen! Sie ist eine so achtbare Eule im Umgang!" Und dann flog Mutter.

„Hu—hu! Uhuh!" tuteten sie beide, und zwar gerade hinunter zu den Tauben in Nachbars Taubenschlag. „Habt ihr schon gehört, habt ihr schon gehört? Uhuh! Es gibt ein Huhn, das sich alle Federn ausgerupft hat, wegen des Hahns! Es wird erfrieren, wenn es das nicht schon getan hat, uhuh!"

„Wo? Wo?" gurrten die Tauben.

„Im Nachbarhofe! Ich habe es so gut wie selbst gesehen! Es ist beinahe unanständig, so etwas nur zu erzählen! Aber es ist wirklich wahr!"

„Wahr, wahr, jedes einzige Wort!" sagten die Tauben und gurrten hinab in ihren Hühnerhof. „Es gibt ein Huhn, ja manche sagen sogar, es gibt zwei, die sich alle Federn abgerupft haben sollen, um nicht wie die anderen auszusehen und so die Aufmerksamkeit des Hahns zu erregen. Das ist ein gewagtes Spiel, man kann sich erkälten und am Fieber sterben, und sie sind auch beide gestorben!"

„Wacht auf! Wacht auf!" krähte der Hahn und flog auf den Bretterzaun. Der Schlaf saß ihm noch in den Augen, aber er krähte trotzdem: „Es sind drei Hühner an unglücklicher Liebe zu einem Hahn gestorben; sie haben sich alle Federn ausgerupft. Es ist eine garstige Geschichte, ich will sie nicht bei mir behalten; laßt sie weitergehen!"

„Laßt sie weitergehen!" pfiffen die Fledermäuse, und die Hühner gluckten und die Hähne krähten: „Nur weiter! Nur weiter!" Und so flog die Geschichte von Hühnerhaus zu Hühnerhaus und zuletzt zurück an die Stelle, von der sie eigentlich ausgegangen war.

„Es waren fünf Hühner," hieß es, „die sich alle Federn ausgerupft haben, um zu zeigen, welches von ihnen am magersten geworden wäre aus Liebeskummer um den Hahn. Und dann hackten sie aufeinander los, bis das Blut floß, und fielen tot um zu Scham und Schande für ihre Familie und dem Besitzer zu großem Verluste."

Und das Huhn, das die lose, kleine Feder verloren hatte, erkannte natürlich seine eigene Geschichte nicht wieder, und da es ein respektables Huhn war, sagte es: „Ich verachte diese Hühner! Aber es gibt mehr von der Sorte! So etwas soll man nicht totschweigen, und ich gebe das meinige dazu, daß die Geschichte in die Presse kommt und im ganzen Land verbreitet wird; das haben die Hühner verdient und ihre Familie mit!"

Und es kam in die Zeitung, und es wurde gedruckt, und es ist wirklich wahr: eine kleine Feder kann gut zu fünf Hühnern werden.

(Ins Deutsche übertragen von L. Tronier-Funder).

Wahnsinnige Musiker.

Von Dr. med. Karl Ander.

Die Geistes- und Nervenkrankheiten berühmter Komponisten. — Lenaus Wahnsinn. — Wie Beethoven ein Sonderling wurde.

(Nachdruck verboten.)

Zu den vielbesprochenen Fragen der modernen Seelenforschung gehören auch die Beziehungen zwischen Genie und Wahnsinn. Die Behauptung, es gebe geistig normale Genies, ist seit jeher angefochten worden, während anderseits bei genialen Menschen aller Berufe Wahnsinn oft genug beobachtet worden ist. Dies gilt auch in nicht geringem Grad für die Musiker. Schumann z. B. war mit Geisteskrankheit bereits erblich belastet. Mit 23 Jahren wurde er wahnsinnig, hatte Angstanfälle und verübte schon damals einen Selbstmordversuch. Er wurde — vorübergehend — geheilt. Als aber seine Schwägerin starb, wollte er sich aus dem Fenster seiner vier Treppen hoch gelegenen Wohnung stürzen. Dann traten schwere Anfälle von Melancholie auf, die jedoch nicht ununterbrochen andauerten, sondern es zeigten sich hin und wieder Erregungszustände. 1854 verübte er wieder einen Selbstmordversuch, sprang in den Rhein, konnte aber gerettet werden. Von nun an machte seine Geisteskrankheit rasche Fortschritte. Wenn er komponierte, überfielen ihn Zittern und Schwäche, auch fürchtete er hohe Berge. Schon daß er von seinem Fenster einen Berg sah, regte ihn auf, aber auch metallene Werkzeuge, selbst Schlüssel flößten ihm Angst ein. Dazu stellten sich Brausen im Ohr, Gedächtnisschwäche und Gehörstäuschungen ein. Er glaubte, bald Engel-, bald Dämonenstimmen zu hören, die ihm drohten, er sei ein Sünder, werde in die Hölle kommen. Schließlich schrie er laut vor seelischem Schmerz, glaubte, böse Geister stürzten sich auf ihn in Gestalt von Tigern und Hyänen. Man mußte ihn in eine Irrenanstalt bringen, wo er zwei Jahre nach seinem letzten Selbstmordversuch, 46 Jahre alt, starb. Ueber die Art der Krankheit bestanden, wie Med.-Rat Dr. Rentsch, dessen Studien wie die Kenntnis dieser Tatsachen verdanken, berichtet, starke Meinungsverschiedenheiten. Hugo Wolf litt an Größenwahn, und starb an Erregungszuständen, nachdem er fünf Jahre in der Irrenanstalt zugebracht hatte, in völliger Verblödung, 43 Jahre alt. An derselben Krankheit, der fortschreitenden Gehirnerweichung, ging auch Smetana, der Schöpfer der „Verkauften Braut", zugrunde. Der Verlust des Gehörs, gewiß einer der furchtbarsten Schicksalsschläge, die einen Musiker treffen können, trat in seinem 50. Lebensjahre ein. Er mußte infolgedessen auf seine Opernkapellmeisterstelle verzichten, und von da an ging es mit seinem Geisteszustand rapid abwärts. Er selbst erklärte, er könne nicht mehr ausdrücken, was er meine, klagte über Gedächtnisschwäche. Bald war er zu jeder geistigen Tätigkeit unfähig, hatte, wie Schumann, Gesichtstäuschungen, meinte, viele elegante Herren und Damen zu sehen, während er tatsächlich allein war, wurde schließlich tobsüchtig. Man brachte ihn in die Irrenanstalt, wo er bald starb. Diese letzte Zeit seines Lebens war entsetzlich. Er war ganz außerordentlich schwach, zitterte, konnte schließlich nicht einmal aufrecht stehen, war schlaflos und schrie oft stundenlang. Im weiteren Verlauf seiner Krankheit konnte er überhaupt nichts Festes mehr essen, mußte gefüttert werden. Das Gesicht war verzerrt; er wollte später überhaupt nichts mehr essen, erkannte Bekannte und Verwandte nicht, litt furchtbar an Ohnmachtsanfällen. Es war die fortschreitende Gehirnerweichung mit all ihren Schrecken. Eine wohltätige Lungenentzündung erlöste ihn von seinem Leben un

Domherrn Dr. Steuer über den Buchhandel und das Buchdruckwesen des 16. Jahrhunderts in Posen bei, der auf Grund des Werkes der Frau Dr. Wojciechowska eine Fülle interessanten Stoffes aus dem Posener Handwerkerleben mit großem Fleiße zusammengetragen hatte und infolgedessen gerade bei den Vereinsmitgliedern und ihren Gästen lebhaftes Interesse erweckte. Der Verein deutscher Sänger erntete mit seinen mannigfachen schönen Liedervorträgen unter der Leitung seines Liedermeisters Kroll ebenfalls stürmischen Beifall, in den sich auch die Mitglieder des Männer-Turnvereins, männliche wie weibliche, für ihre staunenswerten turnerischen Darbietungen bzw. für den Reigentanz teilen durften. Nicht zum wenigsten aber erweckte der Tanz, dem man sich mit Eifer und Ausdauer bis in die frühen Morgenstunden hingab, bei allen Festteilnehmern beiderlei Geschlechts lebhafteste Beteiligung. hb.

X **Festgenommen** wurden wegen Diebstahls von Pelzen, Mänteln und Koffern von Kraftwagen, die in den Straßen ohne Aufsicht standen, ein Józef Majewski und ein Roman Kasprzak; festgenommen wurde ferner ein Józef Gepler, wohnhaft ul. Wjazdowa 9 (fr. Am Berliner Tor), der einem Konstanty Urbanowicz in der ul. Sniadeckich 30 (fr. Herderstr.) aus der Bodenkammer verschiedene Gegenstände gestohlen hatte, auf der Treppe aber von einer Frau beobachtet worden war und auf deren Lärm hin festgenommen werden konnte.

X **Einen Selbstmordversuch** unternahm ein Boguslaw J. aus der Glogauer Straße, indem er sich die Schlagader durchschnitt. Ein Arzt stellte Lebensgefahr fest; die Ursache der Tat ist noch nicht festgestellt worden.

X **Besinnungslos aufgefunden** wurde ein Józef Szymański, wohnhaft ul. Jeżycka 32 (fr. Jersitzerstraße), gestern, Donnerstag, abends 8 Uhr in der ul. Kozia (fr. Ziegenstraße). Er ist dann in der Nacht im Stadtkrankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt.

X **Unfälle.** Ueberfahren wurde auf der Schloßbrücke die in Luban wohnhafte Lucja Wysocka von dem Kutscher Frackowiak aus der Venetianerstraße; sie erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Ferner wurde die 7jährige Cecylja Strojna, wohnhaft ul. Sierna (fr. Flurstr.) vom Kraftwagen PZ 12 385; das Kind trug leichte Körperverletzungen davon.

X **Verscheuchte Einbrecher.** Verscheucht wurden Diebe, die in das Fleischergeschäft von Tietz in der Halbdorfstraße eingebrochen waren und bereits eine größere Menge Speck und Fleischwaren eingepackt hatten. Ferner wurden unbekannte Täter verscheucht, die aus der Hurtownia Spożywców am Gerberdamm 20 Schachteln Schuhwichse stehlen wollten, aber vom Wächter bemerkt worden waren; sie ließen auf ihrer Flucht eine dunkelblaue Jacke zurück.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Janina Kobelsdorf aus Samter auf dem hiesigen Bahnhof 60 zł aus der Handtasche; einem Hermann Greiser aus Pommerellen beim Einsteigen in den Zug eine Brieftasche mit 30 zł, 36 Rmk. und einem Personalausweis; einem Franciszek Froehlich aus Bromberg ebenfalls beim Einsteigen in den Zug eine Brieftasche mit 1000 zł, verschiedenen Rechnungen und einem Personalausweis.

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel sieben Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 1,18 Meter, gegen + 1,40 Meter am Donnerstag und + 1,62 Meter am Mittwoch früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. April bis 4. Mai. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (fr. Halbdorfstr.). Weiße Adler-Apotheke Stary Rynek 41 (fr. Alter Markt). St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (fr. Ritterstraße); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstr.); Lazarus: Saxonia-Apotheke, Głogowska 74/75 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 28. April. Das Jagdschloß des Fürsten Radziwill in Antonin wird einer neuzeitlichen Renovierung unterzogen. Fürst Michael Radziwill, der zurzeit in Nizza weilt wird um den 10. Mai d. Js. auf Schloß Antonin erwartet. Wie man aus zuverlässigen Quellen erfahren hat, wird der Staatspräsident bei seiner Anwesenheit in Ostrowo voraussichtlich auf Schloß Antonin Wohnung nehmen.

* **Bromberg,** 29. April. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag nachmittag in der Fabrik „Ospa" in Karlsdorf. Dort war der 45jährige Arbeiter Franz Koczyński an einem Kessel beschäftigt, in dem Holz gekocht wurde. Dabei verlor K. das Gleichgewicht und stürzte in den Kessel. Unglücklicherweise wurde der Vorfall nicht sofort bemerkt, so daß der Verunglückte erst nach zehn Minuten aus dem Kessel gezogen und ins Krankenhaus geschafft werden konnte. Dort ist er nach etlichen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen. — Vor 10 Jahren ging der Arbeiter Jan Jabłoński in Zlotterie, Kreis Thorn, eine Ehe ein, der fünf Kinder entsprossen. Plötzlich verließ er Frau und Kinder, stahl seinem jüngeren Bruder Alois die Ausweispapiere und ließ sich im Jahre 1927 abermals trauen. Mit seiner zweiten Frau, die ihm ein Kind gebar, lebte er in Dobrz. Vor einiger Zeit entfernte sich nun Jabłoński von seinem neuen Heim, begab sich in den Kreis Thorn und beschloß, sich zum dritten Male zu verheiraten. Die zweite Frau befürchtete ein Unglück, das ihrem Manne zugestoßen sei, jedoch nicht, daß ihr ein solches drohe, und machte von dem Verschwinden ihres Gatten Meldung. Die Polizei stellte Nachforschungen an und ermittelte, daß der Gesuchte in einem Standesamt aufgeboten sei, und verhaftete ihn. Der heiratslustige J. wird sich vor Gericht zu verantworten haben. — In Bromberg verschwunden ist am 10. März die tschechische Staatsangehörige Herta Raschke, geb Ratke, aus dem Kreise Schubin. Sie befand sich mit ihrem Manne in Bromberg. Da dieser in Inowrocław einige Angelegenheiten zu erledigen hatte, reiste er mit einem früheren Zuge nach dort ab, wohin ihm die Frau mit dem nächsten Zuge folgen sollte. Der Gatte erwartete seine Gemahlin in Inowrocław, begab sich dann, da er glaubte, daß seine Frau nach Posen weitergefahren sei, dorthin, und da er sie auch dort bei Verwandten nicht auffinden konnte, reiste er nach der Tschechoslowakei zurück, in der Annahme, dort seine Frau anzutreffen. In seinem Heimatort mußte er jedoch die traurige Erfahrung machen, daß er sich getäuscht habe, und daß seine Frau sich zweifellos noch in Polen aufhalten müsse. Durch Vermittlung des polnischen Konsuls in Mährisch Ostrau wandte er sich an die hiesige Kriminalpolizei mit der Bitte um Nachforschung nach dem Verbleib der Frau. Die Vermißte ist 27 Jahre alt, mittelgroß, hat ovales Gesicht, dunkelblondes Haar, braune Augen und spricht gebrochen deutsch.

* **Bromberg,** 3. Mai. Die Schneider haben am Sonntag beschlossen, eine 13prozentige Erhöhung ihres Stundenlohnes von 78 auf 88 Groschen zu fordern und, falls diese Forderung nicht angenommen wird, in den Streik zu treten. Dieser Fall ist bereits am Dienstag eingetreten.

* **Duschnik,** 2. Mai. Auf dem Felde des Wirts Mieżala in Duschnik-Hauland ging ein Roggenschober in Flammen auf. Wie dem „Kurjer" zufolge festgestellt wurde, hat das Feuer der Sohn, Antoni, verursacht, um eine hohe Versicherungssumme zu erhalten.

* **Jarotschin,** 1. Mai. Der früher in Krotoschin, jetzt beim hiesigen Postamt beschäftigt gewesene Briefträger Lis wurde von seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau, die in Krotoschin wohnhaft blieb, durch Revolverschüsse verletzt, so daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte.

* **Kosten,** 2. Mai. Gestorben ist gestern im Alter von 75 Jahren der Propst und Geistliche Rat Władysław Haupa in Konojad.

* **Ostrowo,** 30. April. Da in letzter Zeit das Wasserwerk nicht genügend Wasser pumpen kann, hat der Magistrat einen Aufruf an die Bewohner erlassen und die Hausbesitzer und Mieter aufgefordert, die Wasserleitungen nach Bruch oder Schäden zu untersuchen. Weiter fordert der Magistrat auf, die Ventile an Klosetts mit Wasserspülung genau zu prüfen; da diese gewöhnlich undicht sind und der Wasserverbrauch hierdurch unnötigerweise gesteigert wird. Gleichzeitig werden die Bewohner gebeten, so wenig Wasser wie möglich aus der Wasserleitung zum Begießen der Gärten zu verbrauchen. In 2 Wochen wird eine Kommission die Wasserleitungen untersuchen. Es werden dann nicht ausgebesserte Schäden durch diese auf Kosten des Hausbesitzers in Ordnung gebracht werden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Gollub,** 1. Mai. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung erklärte sich für die Vereinigung der Stadt Dobrzyn mit der Stadt Gollub, was für beide Städte nur Vorteil haben könnte. Es wurde beschlossen, sich an die Zentralbehörde mit einer Bitte um die Unterstützung dieses Projektes zu wenden.

* **Graudenz,** 3. Mai. In Lindenthal, Kr Graudenz, stürzte Montag vormittag der etwa 60 Jahre alte, verheiratete Dachdecker Ferdinand Laabs bei Ausübung seines Berufs vom Dach herab und zog sich einen Bruch beider Beine, sowie schwere innere Verletzungen zu. Er wurde gegen Mittag ins hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er um 8 Uhr abends seinen Verletzungen erlag. — Mit zwei Schußverletzungen im rechten Arm suchte am Montag der 52 Jahre alte verheiratete Gutsschmied Josef Grochowski aus Neudorf, Kreis Graudenz, das hiesige städtische Krankenhaus auf. Nach seiner Angabe ist er mit einem Gutsverwalter in Streit geraten, wobei er die Verletzungen erhalten habe. Die Verwundungen sind ungefährlicher Art.

Aus Kongreßpolen und Galizien

* **Lodz,** 3. Mai. Das Konstantynower Waldland bei Lodz war der Schauplatz eines ungewöhnlichen Zwischenfalls. Im vergangenen Jahre wurden in diesem Walde Regulierungsarbeiten begonnen, die die Schaffung eines großen Volksparks bezwecken. Diese Arbeiten wurden in diesem Jahre noch nicht aufgenommen. Kürzlich nun erschienen im Konstantynower Waldlande plötzlich 160 Arbeiter mit Spaten und anderen Geräten und fingen trotz des Protestes des Aufsehers, der von einem Beginn der Arbeiten nicht verständigt war, zu arbeiten an. Da sie im vergangenen Jahre bei denselben Arbeiten beschäftigt waren, waren sie eingeweiht und wußten, was zu tun war. Dem Aufseher erklärten sie, daß sie, da der Magistrat trotz des Beginns der Saison nicht daran denke, die Arbeiten aufzunehmen, beschlossen hätten, auf eigene Faust mit der Arbeit zu beginnen. Die Arbeiter wählten eine Delegation, die sich nach dem Magistrat begab, wo ihr vom Vizestadtpräsidenten Rapalski erklärt wurde, daß der Magistrat für die Zeit der eigenmächtigen Arbeit keinen Groschen auszahlen werde. Die Delegation teilte hierauf den Arbeitern die Erklärungen des Vizestadtpräsidenten mit. Die Arbeiter beschlossen jedoch, die Arbeit nicht niederzulegen, sondern weiterzuarbeiten.

* **Warschau,** 3. Mai. In der Nacht zum Montag brach in der Warschauer Vorstadt Wola Feuer aus, das außerordentlich rasch um sich griff und trotz des Anrückens von vier Löschzügen 2 Häuser mit 14 Wohnungen zerstörte. 75 Personen sind ohne Obdach. Die Ursache des Feuers ist bisher noch nicht aufgeklärt. Das Eingreifen der Wehr verzögerte sich, weil der nächstgelegene Hydrant verstopft war.

Filmschau.

„Helden des Feuers" im „Słońce".

Im Lichtspieltheater „Słońce" wurde am Mittwoch ein neuer Film „Helden des Feuers" aufgeführt. Es handelt sich um ein besonders im zweiten Teil packendes Filmkunstwerk amerikanischen Ursprungs, ein Heldenlied auf die Feuerwehrhelden, die auf ihr Panier „Gott zur Ehr', dem Menschen zur Wehr" geschrieben haben und ihr Leben mutig in die Schanze schlagen, wenn es gilt, Leben und Eigentum der Mitmenschen aus dem gefährlichen Element zu bergen. Der Brand in dem amerikanischen Waisenhause, in dem mehrere Hundert Kinder durch das unerschrockene Draufgehen mehrerer Feuerwehrleute vom Flammentode gerettet werden, wirkt ergreifend und packend, um so mehr, als die Bilder direkt dem Leben abgelauscht sind.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 2. Mai. Vor der 9. Strafkammer fanden gestern mehrere Presseprozesse statt. Der Redakteur der „Gazeta Powszechna", Franciszek Babst, wurde zu 200 Zloty verurteilt, weil er den Notar Dr. Jeszke beleidigt hatte. — Jan Zagierski, Redakteur der „Gazeta Grudziądzka" war seinerzeit wegen Beleidigung des Prälaten Adamski zu 315 Zloty verurteilt worden. Beide Seiten legten Berufung ein. Die Strafkammer als Berufungsinstanz erhöhte die Strafe auf 1000 Zlot. — Der „Kurjer Powszechny" war wegen mehrerer Artikel, die den Offizier Zygmunt Jankowski beleidigten, angeklagt. Der verantwortliche Redakteur Ludwik Śniady wurde zu 300 Zloty verurteilt. — Endlich wurde noch der Kaufmann Józef Lenicki, der Blätter schlüpfrigen Inhalts kolportiert hatte, zu 50 Zloty bei Beschlagnahme der Blätter „Figaro" und „Der Kunststudent" verurteilt.

* **Bromberg,** 3. Mai. Zwei verwegene Einbrecher hatten sich am Dienstag vor der ersten Strafkammer zu verantworten: Bäckerlehrling Bolesław Rosiński und Mechaniker Edmund Zimniak, beide von hier. Die beiden Angeklagten drangen mittels Nachschlüssels in verschiedene Wohnungen ein und stahlen in sieben Fällen Kleidungsstücke, Uhren, Wäsche, Bargeld und verschiedene Koffer. Als dann die Diebe bei einem weiteren Einbruch in der Moltkestraße ermittelt wurden, versuchten sie ihr Heil in einer Flucht über die Dächer der angrenzenden Häuser und wurden dann verhaftet. Das Gericht verurteilte R. zu einem Jahr, Z. zu acht Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

A. B. in J. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihre Fragen zu beantworten.

Spiel und Sport.

Wisla—Slavia in Prag. Am kommenden Sonntag wird das mit größtem Interesse erwartete Treffen zwischen der Prager Slavia und dem polnischen Ligameister Wisla in Prag unter dem Protektorat des Ministers Hodza vor sich gehen. Es wird gehofft, daß Wisla die 5 : 0-Niederlage von Cracovia gegen Slavia ausgleichen wird.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

Kreising. Sonntag 3: Gottesdienst. P. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Kons.-Rat Haenisch. 11¾: Polnischer Gottesdienst. P. Ostachiewicz-Zychlin.

St. Paulikirche. Sonntag 10: Gottesdienst. Geh. Kons.-Rat D Staemmler. 11½: Prüfung der Konfirmanden (Knaben-Abteilung). Derselbe. — Dienstag, 5: Missionsgottesdienst. D. Knak. 8: Gemeindeabend im großen Saale des evangelischen Vereinshauses. — Mittwoch, vorm. 8½: Missionskonferenz im Vereinshause. 8: Gemeindeabend für „Innere Mission" im großen Saale des evangelischen Vereinshauses. — Amtswoche: Geh. Kons.-Rat D Staemmler. — Werktäglich, 7½: Morgenandacht.

St. Lukaskirche. Sonntag, 8: Gottesdienst. P. Hammer.

Morasko. Sonntag 10: Gottesdienst. P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode danach Kindergottesdienst. — Freitag, 8: Kirchenchor im Konfirmandensaal.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Stud.-Dr. D. Schneider. 11½: Kindergd. — Montag, 4½: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 8: Kirchenchor. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht. — Die anderen Gemeindeveranstaltungen fallen wegen der Kantatewoche aus.

Sassenheim. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Brummack.

Ev.-luth. Kirche Ogrodowa 6. Sonntag, 9½: Predigtgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11: Kindergottesdienst. Derselbe. — Montag: Herrenzusammenkunft im Vereinszimmer fällt aus. — Mittwoch, 8: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 6: Generalprobe. 8: Versammlung. — Montag, 8: Posaunenchor. — Dienstag und Mittwoch, 8: Familienabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses. — Donnerstag, 7½: Hauptversammlung.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Pred. Drews. 11½: Kindergottesdienst. 4½: Predigt und Abendmahl. Pred. Drews. — Donnerstag, abends 8: Gebetsandacht. Pred. Drews.

Aus Nizza. In dem Wettbewerb der Fremdarmeen gewann der Rittmeister Królikiewicz auf „Redglead" den ersten Preis, Oberstleutnant Rómmel auf „Donneuse" den zweiten Preis.

Vor dem Tenniskampf Polen-Dänemark. Vom 4. bis 6. Mai findet der Davis-Wettkampf zwischen Polen und Dänemark statt. Aus diesem Anlaß haben in Warschau Ausscheidungskämpfe die besten Tennisspieler zusammengeführt, darunter den Posener Vertreter Warmiński, der in letzter Zeit ganz enorme Fortschritt gemacht hat und ein strahlender Stern an Polens Sporthimmel zu werden verheißt. Er verlor gegen den Lodzer Stolarow nach hartnäckigem Kampfe 10 : 8 und 6 : 4.

Spielplan des Teatr Wielki.

Freitag, 4. Mai: „Die lustige Witwe".

Sonnabend, 5. Mai: **„Jolanthe" und Ballett Rymski-Korsakow**

Sonntag, 6. Mai, mittag 11¾ Uhr: **Konzert Sliwiński;** nachm. 3 Uhr: **„Halka";** abends 7½ Uhr: **„Die lustige Witwe".**

Montag, 7. Mai: **„Der Rastelbinder".**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Sonnabend, 5. Mai.

= **Berlin, 4. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Heiter bei östlichen Winden und wenig veränderten Tagestemperaturen, aber nachts wieder sehr kühl. — Für das übrige Deutschland: Nachts, besonders in Ost- und Mitteldeutschland, vielfach Bodenfrost, im Südosten teilweise wolkig, sonst überall heiter.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Gute alte Bekannte** treffen wir jetzt wieder in den Kolonialwaren- und Delikateßgeschäften, nämlich Maggis Fleischbrühwürfel. Unsere verehrten Leserinnen werden sie um so freudiger begrüßen, als sie billiger geworden sind. Zwei Würfel kosten nur noch 25 Groschen. Wie praktisch und bequem Maggis Fleischbrühwürfel für jeden Haushalt sind, ist bekannt. Ein Würfel wird nur mit gut ¼ Liter kochendem Wasser übergossen, und man erhält die feinste Fleischbrühe, die wie selbstgemachte verwendet wird.

seinen Leiden. Auch Donizetti starb an dieser furchtbaren Geisteskrankheit, auch er verlor nach und nach das Bewußtsein, erkannte seine Freunde, ja sogar seine eigene Musik nicht mehr, und starb, geistig vollständig stumpf geworden, 51 Jahre alt. Dasselbe Schicksal ereilte den großen Orlando di Lasso. Im Alter von 64 Jahren starb er, schwer melancholisch. Schikaneder, zwar kein Komponist, aber unsterblich durch die „Zauberflöte", deren Text er für Mozart verfaßte, starb ebenfalls in geistiger Umnachtung. Komponist und Musikschriftsteller „im Nebenberuf" war Nietzsche. Seine Krankengeschichte — sie liegt im Archiv der Irrenklinik Jena — ist ein erschütterndes Dokument menschlichen Elends. Auch seine Todesursache war die fortschreitende Gehirnerweichung. Lenau, der klassische Dichter der Melancholie, war bekanntlich auch Geiger. Sein Ende war das so vieler Musiker — Wahnsinn. Zahlreiche berühmte Opernsänger und Opernsängerinnen sind in Geisteskrankheit verfallen. Auch der berühmte Tiroler Geigenbauer Stainer wurde wahnsinnig. Bruckner war nicht geisteskrank, litt aber zeitweise an starken Gemütsdepressionen, desgleichen Liszt. Aber auch des großen Beethoven Nerven ließen viel zu wünschen übrig. Starke Stimmungsschwankungen waren bei ihm nichts Seltenes, ebenso übrigens, wie bei Goethe. Beethoven war schon mit 26 Jahren ohrenkrank, bald darauf wurde er ganz taub, was zweifellos auch auf den Charakter seiner musikalischen Werke großen Einfluß hatte, da er sich über sein Leiden sehr kränkte. Dazu kam noch Unglück in der Liebe. Die von ihm verehrte Gräfin Guicciardi heiratete einen anderen, was ihn fast zum Selbstmord trieb. Seine Beziehungen zur Gräfin Brunswick, die immerhin bis zur Verlobung gediehen, endeten ebenfalls unglücklich. Daß er trotz allen Unglücks nicht dem Wahnsinn verfiel, sondern „nur" ein Sonderling wurde, ist ein Beweis für seine zähe Widerstandsfähigkeit.

Die Beziehungen zwischen musikalischer Begabung und Wahnsinn scheinen also recht eng zu sein. Natürlich hat es andererseits auch Musikheroen genug gegeben, bei denen von Wahnsinn nie die Rede gewesen ist. Ob Wahnsinn bei Musikern häufiger vorkommt als bei anderen Künstlern, ist bisher noch nicht entschieden.

Als Bela Khun in Ofen herrschte.

Erinnerungen unseres Mitarbeiters.

(Nachdruck verboten!)

—s. Wien, 30. April 1928.

Häßlich — die lebendige Illustration dieses Wortes ist Bela Khun, bolschewistischer Ex-Diktator von Ungarn, den die Wiener Polizei jetzt hinter Schloß und Riegel gesetzt hat. Der häßlichste Mensch, dem ich in meinem Leben begegnet bin, ist dieser Mann — und nur so ist sein abenteuerlicher Lebenslauf zu erklären. Er ist der Enterbte, der an der Schöpfung Rache nehmen will. Ein Budapester Kommis, in dem die groteske Häßlichkeit und der aus ihr geborene fanatische Haß des dritten Richard steckt. Der es der Schöpfung nie verzeihen wird, daß andere Männer eine hohe Stirn haben und einen aufrechten Gang und klarblickende Augen und immer ein gut gebügeltes Lächeln im Gesicht. Nun, lächeln habe ich diesen Bela Khun auch einmal gesehen. Das ist jetzt schon ein paar Jahre her — er residierte damals, auf dem Gipfel seiner Macht, im Königsschloß von Ofen —, und so kann ich, von der höheren Warte historischer Betrachtung aus, eingestehen, daß ich mich nicht gerade heldenhaft nach dem Ausgang des Zimmers umgesehen habe, in dem der Diktator mich empfing. In dem Augenblick nämlich, als seine asiatische Fratze sich zu einem Lächeln verzog. Gut gebügelt war es wirklich nicht. Offen gestanden: entsetzlich ist es gewesen . . .

Tausend Kohns aller Schattierungen, mit C und K, mit o und u, schleppen sich in Budapest durch ihr kleines Leben, das wirklich nicht immer ein sehr sonniges Dasein ist. Sehr viel mehr Wonnen dieser Erde, als diejenigen, die einem kleinen Platzagenten zugebilligt sind, lernen sie im allgemeinen nicht kennen. Sehr viel Sonne scheint nicht auf die winkligen, übelriechenden Gassen des Budapester Ghettos herab. Nun, da ist einmal einer gewesen, der auch den anderen die Sonne nicht gegönnt hat, und die mondainen Korsostunden am Donauufer und die Frühlingsvormittage auf der Margaretheninsel und die seidenen Mädchen auch nicht — und so hat er, als seine Stunde gekommen war, Ungarn in die fürchterlichste Katastrophe gestürzt, die je ein Land mitgemacht hat. Genial war seine Rache an der Welt. Und tierisch. Das sind die menschlichen Hintergründe der ungarischen Proletarierdiktatur, die wieder wach werden, da ihr Herr und Meister plötzlich aus der Versenkung, die Rußland heißt, aufgetaucht ist.

Begreiflich, daß Bela Khun von diesen Dingen niemals geredet hat. Klar werden sie ihm allerdings gewesen sein. Zumindest in dem Augenblick, in dem er mir — damals eben, im Königsschloß von Ofen — sagte: „Gegen die Bourgeoisie ist jedes Kampfmittel erlaubt. Sie haben auch mit allen Mitteln gegen uns gekämpft — von Mann zu Mann . . Jeden, der nicht zu ihnen gehört, haben sie zugrunde gerichtet . . ."

Und als ich ihn fragte, ob er nun auch jeden einzelnen „Bourgeois" zugrunde richten wolle, erwiderte er: „Jeden? . . . Oh, manchen geht es noch imer gut bei uns, viel zu gut . . . Immer noch sitzt der Herr Erzherzog in seinem Palais . . ."

Der Herr Erzherzog — so nennt man in Ungarn Erzherzog Josef, den sie auch den Soldatenvater heißen, der Paladin von Ungarn und Chef der magyarischen Linie des Hauses Habsburg-Lothringen. Seit Menschengedenken war niemand so populär im Lande wie der Herr Erzherzog. Ich sprach mit Khun an dem Abend, an dem er den Geheimbefehl zur Verhaftung des Soldatenvaters gegeben hatte. Uebrigens ist dieser Befehl nie durchgeführt worden. Die Detektive haben ihn sabotiert. Und tatsächlich war Erzherzog Josef der einzige Repräsentant des alten Regimes, der die ganze Herrschaft der Kommune über unbehelligt geblieben ist.

Einen hat es noch gegeben: den kaiserlich-königlichen Generalstabsoberst Aurel Ritter von Stromfeld. Dieser hohe Offizier und Theresienritter, ruhmbedeckt und kampferprobt in unzähligen Schlachten, war Bela Khuns kommunistischer Kompagnon. Einer, den der Weltkrieg aus dem geistigen Gleichgewicht gebracht hatte. Der mit Messiasideen im Kopf herumlief und nach dem Zusammenbruch in jedem Budapester Kaffeehaus verkündete, das dritte Reich sei nun herangebrochen und alles wird wieder gut und alles wird wieder gut. Man möge ihm nur inzwischen seinen Mokka kreditieren. Aurel Stromfeld war Bela Khuns starker Arm. Mit einer Handvoll zusammengewürfelter Truppen, die sich Rote Armee nannte, wie sie sich auch Leibgarden des Kaisers von China hätten nennen lassen können, oder mit irgend einem anderen Landesknechtsnamen, vertrieb er die Tschechen, die von der Slowakei her einmarschieren wollten und begründete die Diktatur des Proletariats, von der Khun ihm eingeredet hatte, daß diese das verheißene dritte Reich sei. Siegen oder sterben! war des Herrn von Stromfeld gute altungarische Parole. Bela Khun freilich hatte eine andere Losung: Leben! „Jetzt leben wir!" sagte er mir. Das war sein Regierungsprogramm. Und während Tag für Tag Dutzende von Menschen hingeschlachtet wurden, an manchen Tagen sogar Hunderte, die als Hochverräter verdächtig, das heißt im Besitz eines korrekten Anzuges und des verhaßten gut gebügelten Lächelns waren, ja, da war es eine Lust zu leben!

Ich habe Bela Khun gefragt, ob er denn glaube, seine Herrschaft würde ewig dauern. „Mit Unterbrechungen vielleicht, sagte er. Das Automobil zur Flucht und der gefälschte Paß immer bereit. „Es ist gescheiter, für eine Idee zu leben, als für eine Idee zu sterben", sagte er. „Die Sache hat mehr davon . . ."

Der Sache war er leidenschaftlich ergeben. Treu ist er — bei allem Verrat, der seinen Lebensweg kennzeichnete. Er hat Kerenski als ersten verraten, als Lenins Stern aufging, obwohl Kerenski ihn „entdeckte" und zur Organisierung der Revolution heranzog. Er hat dann wieder Lenins Geist und Lehre verraten, als die „Leninisten" bei den Machthabern von Moskau in Ungnade fielen. Denn er hatte keine Lust, Trotzkis Schicksal zu teilen und in irgend einem sibirischen Nest Bienenzüchter heranzubilden und Kulturabende auf dem Dorfe zu veranstalten, bis ein liebenswürdiges kleines Attentat dieser segensreichen Tätigkeit ein Ende setzen würde. Es war ihm schon lieber, sich mit den neuen Gewalten auszugleichen und einen schönen Oberbefehl in der Krim zu erhalten, wo man wieder einmal die Gegenrevolution mit ein bißchen Feuer und Schwert ausrotten konnte. Denn so und nur so ist es möglich, ein lebendiges, ein kämpfeerfülltes Leben zu leben, immer für die Sache und immer von Blutgeruch umwittert.

Trotzdem: in der Krim hat es ihn nicht geduldet. Die Welt ist schön und Rußland ist groß. Aber es gibt doch nur ein Budapest auf der Welt, und ein einziges Lebensziel: diese verhaßte, vielgeliebte Stadt zu besitzen, sei es auch nur, um sie zu vernichten. Da macht man sich immer über den Lokalpatriotismus der Ungarn lustig. Nun, Bela Khuns Rückkehr bis knapp an die Grenzen der Heimat erweist wieder, daß dieser Lokalpatriotismus eigentlich viel mehr ist. Ein Daimonion ist er, der den Besessenen treibt.

Und ein Besessener — das ist Bela Khun. Auf Erden wird sein Fuß nicht ruhn, ehe er nicht wieder als roter Zar im Königsschloß der Stadt residiert, der er durch so grenzenlosen Haß auf ewig verbunden ist. Und da die Wiener Polizei ihn zweifellos sehr bald wird laufen lassen, wird er sehr bald wieder auf die bürgerliche Welt losgelassen sein. Zu neuen Taten und neuen Verbrechen. Er oder wir — es gibt keine andere Wahl und keine Verständigung.

„Bydgoszcz" blamiert sich.

Für und wider die Zerstörung des Freiheitsturmes.

Die Zerstörung des machtvollen künstlerischen Bauwerks in Bromberg, des ehemaligen Bismarckturmes, der heute bekanntlich Freiheitsturm heißt, hat weit über die Grenzen der Stadt, ja über die Grenzen des polnischen Staates hinaus, großes Aufsehen erregt und ein Lächeln des Mitleids für die verblendeten Zerstörer hervorgerufen, die ein Bauwerk zerstören und dabei ohnmächtig zusehen müssen, wie die zerbröckelten Steine noch von der Zeit der „preußischen Knechtschaft" reden. Die „Deutsche Rundschau" in Bromberg, die sich mannhaft und nachdrücklich für die Erhaltung dieses gewaltigen Dokuments einsetzt, bringt täglich die verschiedensten Stimmen aus der polnischen Presse, die für und gegen diese Zerstörung sind. Darunter findet sich auch eine Stimme gegen die Zerstörung im „Dziennik Bydgoski", einem deutschfeindlichen Blatt, die aus der Feder des Schriftleiters St. Brandowski stammt. Es ist eine charaktervolle und verständige Stellungnahme zu dieser „Heldentat" der großen Bydgoszczer Patrioten (denn Bromberger sind es nicht). Der „Dziennik Bydgoski" ist das Organ der christlich-demokratischen Partei, die bekanntlich im Stadtparlament ebenfalls für die Zerstörung eingetreten ist. Um so anerkennenswerter ist der Mut des Schriftleiters Brandowski, offen zu sagen, wie er selber zu dieser ganzen Tat steht. Seine Worte werden nachstehend wörtlich gebracht:

„Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den Bismarckturm zu zerstören . . .

Und das sogar in vier Monaten!

Bedauern erfüllt das Herz. Nicht wegen des Turmes, nur wegen der Versammlung, die mit ihrem Beschluß unsere Stadt vor ganz Europa, ja vor der ganzen Welt blamiert.

Zerstören . . . Welch ein Heroismus! Welch ein Mut; was für eine patriotische Geste!

Weshalb habt Ihr nicht versucht, diesen Turm zu zerstören, als die Preußen noch hier waren?

Doch das roch nach Zuchthaus, nicht wahr? Und jetzt riecht es nach patriotischem Nimbus!

Die Geschichte müßte uns gelehrt haben, daß die Zerstörung von Denkmälern, selbst der traurigsten, lediglich eine Barabarei ist.

Warschau wird heut rot vor Scham wegen der Zerstörung der russischen Kathedrale, und wer weiß, ob es nicht ein Jahrhundert lang erröten wird. Wer auch immer von den Ausländern Warschau besuchte, selbst der entgegenkommendste Franzose, spricht mit Abscheu von der heidnischen Tat der polnischen Hauptstadt.

Die Sowjets haben aus diesem Anlaß keinen Alarm geschlagen, da sie Gegner jeder Religion sind, und es ihnen sogar angenehm war, daß ein kirchliches Heiligtum verschwand.

Die Deutschen jedoch schenken uns den Bismarckturm nicht. Presse, Kino, Radio — alles setzten sie in Bewegung, um zu zeigen, in die Hände welcher Menschen ihr Land geraten ist, das bis vor kurzer Zeit noch als kultiviert anzusprechen war.

Und in dieser einen Beziehung werden sie recht haben. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt steht auf ihrer Seite.

Vor zwei Jahren weilte anläßlich des Jubiläums des Redakteurs Teska Dr. Aleksander Czolowski, Direktor der Städtischen Museen in Lemberg und Konservator der historischen Funde in Ostgalizien, in unserer Stadt. Eine europäische Berühmtheit. Ein Zensor. Arbitea rerum historiae elegantiarum.

Wir standen auf der Theaterbrücke, und ich sagte, als ich ihm den Bismarckturm zeigte: „Das wollen sie zerstören!"

Er blickte mich unangenehm überrascht an: Weshalb, fragte er, aus diesem freundlichen Bromberg ausgerechnet ein Abdera machen? Das zerstören? Einen weißen Adler auf die Spitze setzen und mit mehrfarbigen Scheinwerfern diesen Turm beleuchten, der heute ein Denkmal eines Pogroms (!?) des Preußentums ist, aber auch unserer Auferstehung und unseres nationalen Ruhmes. Beim lebenden Gott, Ihr habt ein zweites Tannenberg-Denkmal, das euch die Deutschen selbst gebaut haben und — Ihr wollt es zerstören?

Und er lachte; denn er war der Ansicht, ich hätte einen schlechten Witz gemacht. Und heute? Ist die Tat in Erfüllung gegangen."

Empfehlen zur Anschaffung:

	Goldm.
Böttner, Gartenbuch für Anfänger, geb.	6.—
Gewächshausbetrieb, geb.	6.—
Unsere Blumen im Garten	4.—
Balkongärtnerei und Vorgärten	2.50
Böttner, prakt. Lehrb. des Spargelbaues	2.—
Enkelmann, Der Obstbaum, wie man ihn pflanzt und pflegt	1.20
Tittelpfropfung d. Obstbäume, geb.	2.—

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Teppich-Centrale

Kazimierz Kużaj Poznań, ul. 27. Grudnia 9

veranstaltet während der Messezeit einen

Reklame-Verkauf zu ermäßigten Preisen!

Teppiche aller Arten und Grössen in riesengrosser Auswahl vom billigsten Maschinen-Teppich bis zu den hochwertigen Handknüpfern und echten **Smyrna- und Perser-Teppichen.**

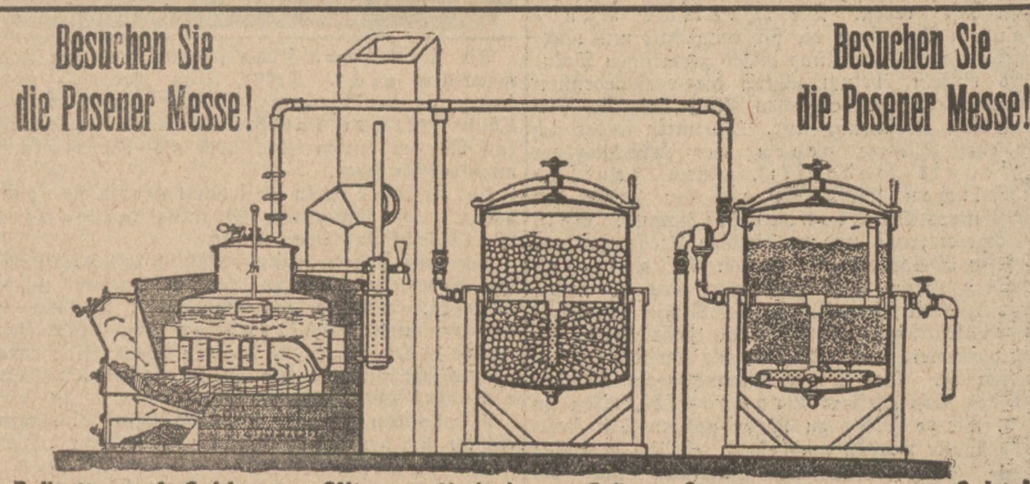
Brücken — Bettvorlagen — Kelims — Läufer- und Fußbodenbelagstoffe — Kokos — Gardinen — Stores Madrasse — Portieren — Divan-, Bett- und Tischdecken — Gobelins — Möbel- und Dekorationsstoffe.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze!

Firma Kazimierz Kużaj, gegründet 1896, genießt volles Vertrauen dank ihrem Prinzip: **„Reelle Bedienung! — Erstklassige Waren! — Billigste Preise!"**

Meine Ausstellungen in den beiden großen Messepalästen und in meinem Geschäftshause,
En gros! **ul. 27. Grudnia 9** (Fensterauslagen und I. Stock) **sind Sehenswürdigkeiten!** En détail

---



Prämiiert mit Goldener u. Silberner Medaille! Größtes Spezialunternehmen in Polen!

Kartoffeldämpf- und Lupinen-entbitterungs-Apparate

Lupinenquetschen, Kartoffelkippdämpfer (System Akra)
Lupinenentbitterungs-Apparate gleichzeitig als Kippdämpfer verwendbar
(Patent Polski Nr. 8097)
Konkurrenzlos billig in Bezug auf Preis, Leistung, Haltbarkeit
Brennstoff- und Zeitersparnis (50—70% Brennstoffersparnis)

W. Schütz, Rogoźno (Wlkp.) Spezial-Dämpferfabrik.



DIE GANZE WELT
hat den „Praga", Kraftwagen als das beste und billigste Fahrzeug anerkannt.

„PRAGA-AUTOMOBILE", POZNAN, PL. WOLNOŚCI 11. TEL. 55-33.

Johannes Linz, Rawicz

Gegründet 1862.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Technisches Büro

liefert alle Maschinen und Apparate für

jeden gewerblichen Betrieb

besonders für
Zuckerfabriken, Brauereien,
Malzfabriken, Brennereien,
Ziegeleien u. Landwirtschaft.

Reparaturen jeder Art

werden schnell und sachgemäß ausgeführt.
:-: Monteure jederzeit disponibel. :-:

Grau- u. Metallguß in Ia Ausführung.

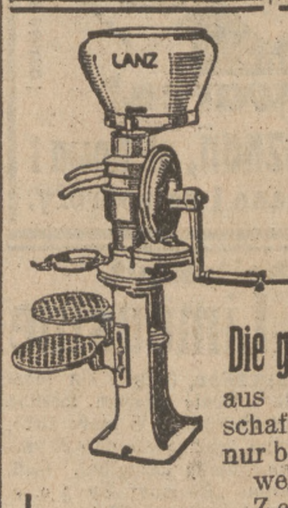
Eigene Modelltischlerei!

Tel. 16. Rawicz. P. K. O. Poznań 201788.

Billigste
Bezugsquelle
für
sämtl. Herrenartikel
L. Maciejewski,
Poznań, ul. 27 Grudnia 6
Ecke ul. Kantaka
Täglich Eingang v Neuheiten
Reelle und fachmännische Bedienung

„PAX"

WEINSTUBEN ∴ BAR ∴ DANCING
(Das älteste Lokal dieser Art am Platze)
Sew. Mielżyńskiego 22
neben Hotel Monopol



Die größten Gewinne aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge

„Lanz"

General-Vertretung:
Nitsche i Ska.
Maschinen-Fabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1-3
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478

Den P. T.

Messebesuchern

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Parfüms, Köln.-Wasser, Toiletteseifen

und kosmetischen Artikeln in- und ausländischer Erzeugung zu billigsten Preisen.

Parfümerie J. Domicz,

Poznań, plac Wolności 7.

Wir bieten ab unserem Lager in Poznań an:

Virginischen und Afrikanischen Pferdezahn-Saatmais

Fordern Sie bei Bedarf unsere Offerte ein.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Poznań
Spółdz. z ogr. odp. **Sämereien-Abteilung.**

Handelsnachrichten.

≡ Ueber die Errichtung einer „Marconi-Fabrik“ in Polen liefen dieser Tage Meldungen durch die Presse, die aus London datierten, aber in der gegebenen Form durchaus missverständlich waren. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, handelt es sich um folgenden Vorgang: In Polen besteht bereits seit längerer Zeit die P. T. R.-Gesellschaft (Polnische Radioapparate - Bau - Gesellschaft), deren Aktienmajorität sich seit 4 Jahren in den Händen einer von der „Marconi“-Gesellschaft kontrollierten ausländischen Finanzgruppe befindet. 23,5 Prozent des Aktienkapitals gehören der „Marconi“-Gesellschaft, 23,5 Prozent der Société Française Radio-Elektrique und 7 Prozent H. Kolberg, dem Vertrauensmann einer ebenfalls „Marconi“ nahestehenden Gruppe. Innerhalb der verschiedenen Aktionärkreise ist es zu mancherlei Reibereien gekommen, die schliesslich die Produktion ungünstig beeinflusst und vor etwa einem Jahre zum Verlust aller Regierungs- und Heeresaufträge geführt haben. So wuchs die Verschuldung der Gesellschaft gegenüber „Marconi“ immer mehr, und heute muss das ganze Aktienkapital von 600 000 zł als verloren angesehen werden. Die am 26. April stattgefundene Generalversammlung hat deshalb die Liquidation beschlossen. Wie wir weiter hören, wird „Marconi“ an Stelle der liquidierten Gesellschaft eine Tochtergesellschaft unter der Firma „Polnische Marconi-Werke A.-G.“ mit einem Kapital von 100 000 engl. Pfund und ausschliesslich ausländischen Anteilen ins Leben rufen. Soweit diese Vorgänge in polnischen Interessentenkreisen bereits bekannt geworden sind, haben sie starke Sensation erregt. Man befürchtet, dass nunmehr die gesamte Produktion von Radio-Apparaten und -Teilen vollständig vom ausländischen Kapital abhängig werden wird.

≡ **Aus der polnischen Farben- und Farbstoff-Industrie.** Die Herstellung von Oelfarben und Lacken hat sich im vergangenen Jahr recht günstig entwickelt, wozu besonders der starke Bedarf der Militärverwaltung und der Eisenbahnwerkstätten sowie die Produktionssteigerung der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken beigetragen hat. So konnten die Farben- und Lackfabriken ihre Produktion gegenüber 1926 durchschnittlich um 40—50 Prozent vergrössern. Allerdings lieferten sie sich gegenseitig scharfe Konkurrenzkämpfe, so dass die Preisunterschiede sehr bedeutend waren. Was die Herstellung von Farbstoffen aus Kohlenderivaten betrifft, so betrug sie 1927 ca. 1,2 Millionen kg, was gegenüber 1926 eine Vermehrung von 10—15 Prozent bedeutet. Gleichzeitig ist freilich auch der Import von Fabrstoffen sehr viel grösser geworden. Er belief sich auf ca. 1 Million kg. Wenn man jedoch das verschiedene Mass der Konzentration, in der die ausländischen Farbstoffe nach Polen gelangen, bzw. in der die im Lande selbst erzeugten Farbstoffe auf den Markt gebracht werden, berücksichtigt, so rechnen sich die vorgenannten Mengen auf 1,4 Millionen kg Inlandsprodukte und über 2 Millionen kg importierte Farbstoffe von normalem Gehalt um, woraus sich ein Verhältnis von 0,7 zu 1 ergibt. Charakteristisch für die Entwicklung der chemischen Farbstoff-Industrie ist der Geschäftsabschluss der „Przemysł Chemiczny w Polsce Sp. Akc.“ in Zgierz, welche die grösste Produzentin dieser Branche in Polen ist. Gegenüber 1926 ist der Reingewinn von 536 060,37 auf 803 351,99 zł gestiegen. Während im Vorjahr sogar das Reservekapital zur Deckung der Verluste aus 1925 mit herangezogen werden musste und zur Befriedigung der Gläubiger wie zur Rationalisierung des Betriebes eine Verdoppelung des Aktienkapitals auf 2,4 Millionen Złoty vorgenommen wurde, konnte die Generalversammlung (am 25. v. Mts.) diesmal die Ausschüttung einer fünfprozentigen Dividende beschliessen. Dabei sind noch 245 362,99 zł auf zweifelhafte Forderungen sowie Kursverluste aus dem Jahre 1925 abgeschrieben worden. Dieses gute Ergebnis ist, wie in dem Geschäftsbericht dargelegt wird, um so bemerkenswerter, als der Import von Farbstoffen gegenüber 1926 um 100 Prozent zunahm, wodurch die Preise erheblich gedrückt wurden und auch die Zahlungsbedingungen sich für die Gesellschaft ungünstiger gestalteten. Im verflossenen Betriebsjahr sind nicht nur umfangreiche Erneuerungsarbeiten ausgeführt, sondern auch verschiedene Fabrikationszweige erweitert bzw. neu aufgenommen worden.

≡ **Zwecks Konzentration des polnischen Rauchwarenhandels** beabsichtigt die Warschau-Danziger Handels- und Lombardgesellschaft die Errichtung eines konzessionierten Lagerhauses unter Leitung von K. Kozmiński. Auf das zur Annahme gelangende Pelzwerk jeder Art sollen Warrant-Kredite gewährt werden. Im Zusammenhang mit Vertrauensleuten an den Leipziger, Londoner und nordamerikanischen Märkten werden Informationen über Preise und Verkaufsbedingungen für Rauchwaren erteilt. Vor allem aber soll der Versuch gemacht werden, grosse Auktionen nach Leipziger und Londoner Muster zu arrangieren, um dadurch dem bisherigen, ziemlich wilden Export von rohen Fellen aus Polen entgegenzuwirken und das ganze Rauchwarengeschäft auf eine gesündere finanzielle Basis zu stellen.

≡ **Rückerstattung von Einfuhrzöllen.** Nach einer soeben im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 47) veröffentlichten gemeinsamen Verordnung der Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister werden mit Wirkung vom 21. April d. J. bei der Textilwarenausfuhr die Importzölle für die zur Herstellung von Textilien benötigten Chemikalien und Farbstoffe nach den, wie folgt, abgeänderten Sätzen zurückerstattet (je 100 kg): für weisse apprettierte Baumwollgewebe und Wirkwaren 2 zł (bisher 1.20 zł), farbige 43 zł (25 zł), für farbige Wollgewebe und Wirkwaren 82.50 zł (48 zł) und für farbige halbwollene Gewebe und Wirkwaren 63 zł (36.50 zł). Für die Zeit vom 28. April bis 31. Dezember d. J. betragen bei der Ausfuhr von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen die für aus dem Auslande eingeführte Materialien, die zur Herstellung jener Maschinen Verwendung fanden, zu erstattenden Sätze für je 100 kg der Maschinen 26 zł (20 zł), bei der Ausfuhr von Farbstoffen für zu ihrer Herstellung verwendete ausländische Materialien je 100 kg 130 zł (100 zł). Für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember d. J. werden die Zollrückerstattungssätze bei der Ausfuhr von Eisencyaniden, Kalilaugen und Bläuen (Lakmusfarben) für die bei ihrer Herstellung verwendeten Materialien, wie folgt, festgesetzt: je 100 kg Kalium-Ferrocyanid 17.80 zł (13.70 zł), Natriumferrocyanid 12.50 zł (9.60), Bläuen, Pariser und „Milori“ 24 zł (18.50 zł), Kalilauge 2.10 zł (1.60 zł). Ferner betragen ab 21. April d. J. die Zollrückerstattungen bei der Ausfuhr von Hüten und gefärbten Wollfilzstumpen für ausländische Farbstoffe je 100 kg 82.50 zł (48 zł), bei der Ausfuhr von Garnen für importierte Farbstoffe und Chemikalien je 100 kg farbige Wollgarne 62 zł (36 zł) und für Wollgarne, mit bunten Baumwollgarnen gemischt, 60 zł. Wie bisher erfolgt die Zollrückerstattung in Form von Ausfuhrquittungen, die eine neunmonatige Gültigkeit haben und zur Entrichtung von Zöllen für importierte Waren verwendet werden können.

≡ **Das polnisch-lettländische Handelsprovisorium** vom 23. Dezember 1927 ist auf Grund gegenseitiger Vereinbarung bereits mit Wirkung vom 15. April in Kraft gesetzt worden, obwohl der Austausch der Ratifikationsurkunden noch nicht stattgefunden hat. Dadurch wird die Anwendung der Maximalzölle vermieden, und es findet in allen Zollangelegenheiten die Meistbegünstigungsklausel auf Grund visierter Ursprungszeugnisse Anwendung.

≡ **Zum polnisch-norwegischen Handelsvertrag** wurde am 26. April in Warschau ein Zusatzprotokoll über beiderseitige Zollermässigungen unterzeichnet. Dadurch ist auch die Einfuhr polnischer Schmieröle nach Norwegen erleichtert worden.

≡ **Ausgabe neuer Postwertzeichen.** Mit Wirkung vom 27. April d. J. werden durch eine Verordnung des polnischen Postministers („Dziennik Ustaw“ Nr. 50) zwei neue Postwertzeichen im Werte von 1 Złoty (mit dem Bildnis des Staatspräsidenten Mościcki) und im Werte von 50 Groschen (mit dem Bildnis des Marschalls Pilsudski) in den Verkehr gebracht. Die 1-Złoty-Briefmarke ist 25×20 mm gross und in marineblauer und schwarzer Farbe gehalten; die 50-Groschen-Marke ist ebenfalls 25×20 mm gross und von dunkelblauer Farbe. Die im Umlauf befindlichen alten Briefmarken im Werte von 1 Złoty bzw. 50 Groschen behalten bis zur Erschöpfung der Vorräte ihre Gültigkeit.

Märkte.

Getreide. Posen, 4. Mai. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	52.00— 53.00
Roggen	52.00— 53.50
Weizenmehl (65%)	72.00— 76.00
Roggenmehl (65%)	75.50
Roggenmehl (70%)	73.50
Braugerste	49.00— 51.00
Mahlgerste	—.—
Hafer	42.50— 44.50
Weizenkleie	33.50— 34.50
Roggenkleie	36.50— 37.50
Felderbsen	46.00— 51.00
Folgererbsen	55.00— 65.00
Viktoriaerbsen	60.00— 82.00
Speisekartoffeln	—.—
Sommerwicken Ia	36.00— 39.00
Peluschken	38.00— 41.00
Gelbe Lupinen	24.50— 25.50
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Seradella	31.00— 32.00
Klee (weißer)	180.00—280.00
„ (gelber) in Hülsen	70.00— 90.00
„ (gelber) enthülst	150.00—180.00
„ (roter)	220.00—310.00
„ (schwedischer)	290.00—350.00
Timothyklee	60.00— 68.00

Gesamttendenz weiterhin schwach.

Warschau, 2. Mai. Am heutigen nichtamtlichen Börsentage war die Tendenz anfangs uneinheitlich. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen bei unveränderten Preisen, und schliesslich überwog das Angebot die Nachfrage. Spärlich war lediglich das Angebot in Gerste bei unverändert hohen Preisen. Notiert wird für 100 kg fr. Warschau: Roggen 53, Weizen 60.50, Hafer 50, Braugerste 52, Mahlgerste 48. Im Futtermittelhandel wird für 100 kg notiert: Hafer 52, Kleeheu 26—27, gewöhnliches gutes Heu 18, schlechteres 12—15, Langstroh 12, Pressheu 12—13, Presstroh 7—9, Kleien 40.

Lemberg, 2. Mai. Die Preise für Roggen und Mahlgerste sind leicht abgeschwächt. Gehandelt wird grösstenteils Roggen und Kleien. Andere Artikel können ihren Preisstand behaupten. Tendenz fallend. Börsenpreise: Roggen 50.25—50.75, Roggenkleie 32.50 bis 33, Weizenkleie 30.50—34. Marktpreise: Mahlgerste 42.50—43.50.

Bromberg, 2. Mai. Weizen 54—55, Roggen 52 bis 54, Futtergerste 42—44.50, Braugerste 50—51, Felderbsen 46—51, Viktoriaerbsen 68—82, Hafer 44—45.50, Weizenkleie 36.50, Roggenkleie 39. Tendenz schwach.

Kattowitz, 2. Mai. Exportweizen 58—60, Inlandsweizen 54—56, Exportroggen 59—61, Inlandsroggen 54—56, Exporthafer 51—53, Inlandshafer 48 bis 50, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 51—53. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 56—57, Weizenkleie 36—37, Roggenkleie 38—39. Tendenz ruhig.

Danzig, 2. Mai. Die hiesigen amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Die Zufuhren lassen sehr zu wünschen übrig. Im Freihandel wird notiert: Weizen 15—15.50, Roggen 16—16.25 Danziger Gulden für 50 kg.

Berlin, 4. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 263—266, Mai 278.5, Juli 288, Sept. 271.5. Tendenz ruhiger. **Roggen:** märk. 279—281, Mai 296, Juli 270.5, Sept. 250. Tendenz stetig. **Gerste:** Sommergerste 254—290. **Hafer:** märk. 261—267. **Mais:** 236—240. **Weizenmehl:** 33—37. **Roggenmehl:** 37.25 bis 40. **Weizenkleie:** 18. **Weizenkleiemelasse:** 16.75 bis 17.25. **Roggenkleie:** 19. **Viktoriaerbsen:** 50—62. **Kleine Speiseerbsen:** 36—39. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—15.8. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 23.5 bis 24. **Trockenschnitzel:** 15.5—15.7. **Soyaschrot:** 21.5—23.1. **Kartoffelflocken:** 26.9—27.3.

Produktenbericht. Berlin, 4. Mai. Obgleich die ausländischen Marktberichte wiederum schwächer lauteten und auch die Cifofferten für Weizen und Roggen eine ziemlich beträchtliche Ermässigung aufwiesen, war die Tendenz des hiesigen Marktes als recht gut behauptet anzusprechen. Das Geschäft hat dabei allerdings auf keinem Marktgebiete eine Belebung erfahren, da vom Mehlmarkte her weiter jegliche Anregung fehlt. Das inländische Weizenangebot hatte nur geringen Umfang, von Roggen liegt gleichfalls nur sehr wenig Offertenmaterial vor, was sich bei den Provinzmühlen störend bemerkbar macht, während die Berliner Mühlen ihren laufenden geringen Bedarf aus dem aus Maiandienungen stammenden Material und aus den Beständen von Lokoware befriedigen können. Am Lieferungsmarkte ergaben sich bis zur Berichtsabfassung nur geringe Preisverschiebungen. Weizenmehl ist verschiedentlich ermässigt, ohne aber mehr Beachtung zu finden. Auch für Roggenmehl lauten die Offerten vereinzelt entgegenkommender, der Konsum nimmt aber nur kleinste Mengen für den laufenden Bedarf auf. Hafer blieb im hiesigen Konsumhandel weiter fast umsatzlos, der Export nimmt dagegen in Deckung noch einiges Material aus dem Markte. Gerste still.

Vieh und Fleisch. Posen, 4. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 25 Rinder (darunter ein Ochse, 4 Bullen, 20 Kühe und Färsen), 456 Schweine, 104 Kälber, 16 Schafe und 412 Ferkel, zusammen 1013 Tiere.

Das Paar Ferkel kostete 40—60 zł.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Myslowitz, 2. Mai. Amtliche Notierungen der Preisnotierungskommission loko Schlachtviehmarkt Myslowitz, einschl. Handelsunkosten für 1 kg Lebendgewicht: Bullen vollfl. jüngere 1.40—1.70, vollfl. Mastfärsen und Kühe höchsten Slachtw. bis zu 7 Jahren 1.60—1.70, Mastkühe und Färsen 1.50—1.59, ältere Mastkühe und mässig genährte Färsen 1.40—1.49, Mastschweine über 150 kg 2.26—2.35, vollfl. 120 bis 150 kg 2.16—2.25, vollfl. 100—120 kg 2.06—2.15, vollfl. 80—100 kg 1.96—2.05, fleischige Schweine über 80 kg 1.86—1.96. Auftrieb: Ochsen 97, Bullen 91, Kühe 551, Rinder 739, Schweine 1789, Kälber 22. Marktverlauf: langsam.

Holz. Kattowitz, 2. Mai. Die Nachfrage nach Holz ist wieder etwas belebter, besonders seitens der Bauunternehmen, die, da sie bisher keine grösseren Bestellungen hatten, mit Holzvorräten schlecht versorgt sind. Da sich nunmehr der Baubetrieb stark belebt hat, nimmt die Nachfrage täglich zu. Die Tendenz ist sehr fest, die Grosshändler arbeiten für eine Preiserhöhung. Notiert wird loko Kattowitz für 1 cbm: Kiefernbalken 60 mm 140—150, Kiefernbretter 40 und 50 mm 120—135, Kiefernkantholz 135—145, behobeite Kiefern-Fussbodenbretter 30 mm 165—175, eichene Parkettbrettchen 1. Sorte für 1 qm 15, zweite Sorte 11.50. Die Preise für Tannenholz sind um 20 Prozent niedriger.

Danzig, 1. Mai. Chilesalpeter fr. Waggon Danzig-Neufahrwasser im Transit £ 10,7 für 1 t.

Chemikalien. Kattowitz, 1. Mai. Am hiesigen Chemikalienmarkt ist die Stimmung ruhig. Der Absatz von Schwefelsäure für die Produktion der Surophosphat-Industrie wächst andauernd. Notiert wird für 100 kg in Goldzłoty loko Fabrik: Schwefelsäure 698, Ameisensäure 140; Preise in Złoty: Essigessenz 100, Salzsäure ohne Arsen 8, Methylalkohol technischer 250, Zinkchlor 50, reines Chloroform 800, für die Narkose 1800, Formalin 30proz. 220.

Häute und Felle. Bromberg, 1. Mai. Am heutigen Häute- und Fellmarkt ist das Geschäft in Rindsfellen etwas kleiner, in Kalbsfellen grösser, in restlichen Waren durchschnittlich. Gezahlt wurde in der letzten Zeit für 1 kg im Grosshandel loko Bromberg:

Metalle und Metallwaren. Warschau, 2. Mai. Das Handelshaus A. Gepner in Warschau notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 3.10, Hüttenzinn 1.40, Antimon 2.60, Aluminium 5.10, Zinkblech Grundpreis 1.58, Kupferblech Grundpr. 4.40, Messingblech 3.60—4.50.

Neubeuthen, 2. Mai. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 (Vertr. J. Wdowiński, Warschau) notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	4. 5.	2. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	55.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	76.00G	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	4. 5.	2. 5.		4. 5.	2. 5.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	92.00G	—	Herzf.-Viktor.	52.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	108.00G	108.00G
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	110.00B	110.00G
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	31.00G	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—		Płótno	—	—
Cegielski H.	50.00G	51.00B	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skor	—	—	Unja	—	82.50G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	45.00B	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 4. Mai für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.30 zł, 100 schweizer Franken 171.00 zł, 100 französische Franken 34.95 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.18 zł, 100 Danziger Gulden 173.04 zł.

Der Złoty am 2. Mai 1928: Mailand 212.75, Bukarest 1810, Zürich 58.20, Riga 58.65, Budapest (Noten) 64.05—64.35, London 43.50.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	4. 5.	2. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	79.25	76.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.50	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	4. 5.	2. 5.		4. 5.	2. 5.
Bank Polski	161.75	161.75	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	131.00	131.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	123.00	123.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	35.75	—	Cegielski	—	50.00
Bk. Zw. i. Pos.	90.50	90.50	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	44.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	50.50
Spiess	162.50	162.50	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	12.00
Zgierz	—	—	Ostrowice	—	115.00
Elektr. Dąbr.	—	78.00	Parowozy	—	45.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	12.70
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	63.75	65.25	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	161.00
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	39.00	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	—	95.50	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 5. Geld	4. 5. Brief	2. 5. Geld	2. 5. Brief
Amsterdam	358.61	360.41	358.61	360.41
Berlin*)	213.05	213.47	212.99	213.41
Brüssel	124.18	124.80	124.13	124.75
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.40	43.61	43.39	43.60
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.99	35.16	35.01	35.185
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.86	47.10	46.87	47.11
Stockholm	—	—	238.50	239.80
Wien	125.14	125.76	—	—
Zürich	171.36	172.22	171.34	172.20

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: unverändert.

Ostdevisen. Berlin, 4. Mai. Auszahlung Warschau 46.75—46.95, grosse Złotynoten 46.60—47.00, kleine Złotynoten 46.55—46.95, 100 Reichsmark = 212.99—213.90.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	4. 5. Geld	4. 5. Brief	2. 5. Geld	2. 5. Brief
London	25.007	—	25.005	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.457	122.763	122.427	122.736
Warschau	57.40	57.54	57.42	57.56
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.43	57.57	57.45	57.60

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Mai, 13.30 Uhr. Nach der starken Abschwächung gegen Schluss der gestrigen Börse und dem schwankenden Verlauf des Abendverkehrs hatten Deckungen und Rückkäufe der Spekulation schon heute vormittag recht kräftige Erholungen zur Folge gehabt. Ausser der Klärung über die Massnahmen an der Neuyorker Börse und der Nichterhöhung der Diskontrate seitens der Neuyorker Federal Reserve Bank wurden noch die neue 15-Millionen-Dollaranleihe der Karstadt A.-G., die Abnahme der Konkurse im April und ein ziemlich günstiger Bericht über die Marktlage des Stahlwerkverbandes als Haussemomente bewertet und beschleunigten die Wiederbefestigung. An der Börse bewegte sich das Geschäft aber mit Ausnahme weniger Papiere in ruhigen Bahnen, da keine grösseren Orders vorlagen. Die hohen Vorbörsenkurse behaupteten sich nicht überall, doch waren die Steigerungen gegen gestern mittag teilweise noch ganz beträchtlich. Bankaktien hatten lebhafteres Geschäft und lagen unter Führung von Reichsbank bis 8¼ Prozent höher, Kaliaktien und Spritwerte waren 3½ bis 5 Prozent gesteigert, Glanzstoff konnten 9 Prozent, Karstadt 7 Prozent und Polyphon sogar 18 Prozent ihrer gestrigen Verluste aufholen. Von Nebenwerten fielen noch Berlin-Karlsruher Industrie plus 3 Prozent, Lorenz plus 5½ Prozent und Hirsch-Kupfer plus 3 Prozent mit etwas grösseren Gewinnen auf. Stärker rückgängig waren Hansa minus 2¼ Prozent, Kanada minus 3 Prozent, Lahmeyer minus 4¾ Prozent und Felten minus 3¼ Prozent, bei letzteren soll das erwartete Bezugsrecht fortfallen. Im Verlaufe gestaltete sich die Tendenz nicht einheitlich. Im allgemeinen hielt sich das Kursniveau unter Schwankungen auf Anfangsbasis, als fest wären A.-G. für Verkehr (213 nach 210), Eisenbahnverkehr (191.5 nach 189) und besonders die Kaliwerte zu nennen, von denen Salz Detfurt zeitweise bis zu 15 Prozent höher lagen, während Kali Aschersleben und Westeregeln bis 5 Prozent Steigerungen erfuhren. Ziemlich lebhaft und fest blieben weiter Otavi-Shares bei 47,5. Auch Svenska setzten ihre Steigerungen um 2 Mark fort. Für Chadeaktien kam im Verlaufe eine Notiz 8 Mark höher als gestern zustande. Anleihen nach freundlichem Beginn eher schwächer, Ausländer ruhig, Bosnier bis ¾ Prozent höher.

Pfandbriefe unverändert ruhig, und eher angeboten. Devisen bei kleinem Geschäft wenig verändert, das Pfund ist weiter etwas fester, der Yen liegt auf Chinaunruhen schwächer. Am Geldmarkt ist nur eine zögernde Erleichterung festzustellen. Tagesgeld 7½—9½ Prozent, Monatsgeld 7½—8½ Prozent. Warenwechsel ca. 6⅞—7 Prozent, Privatdiskont 6⅝ Prozent.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	4. 5.	2. 5.		4. 5.	2. 5.
Dt. R.-Bahn	97.25	97.50	Goldschmidt	111.00	105.25
A.G.f.Verkehr	210.00	212.00	Hbg. Elk.-Wk.	163.37	169.50
Hamb. Amer.	157.00	159.00	Harpen. Bgw.	170.00	175.00
Hb.Südam.	—	221.75	Hoesch	148.62	152.75
Hansa	212.00	218.25	Holzmann	163.00	167.75
Nordd. Lloyd.	154.12	155.75	Ilse Bgbau.	280.00	300.87
Al.Dt.Kr.Anst.	139.50	139.87	Kaliw. Asch.	196.50	194.00
Barmer Bank	143.75	143.25	Klöckner	127.00	128.50
Berl.Hls.-Ges.	266.25	264.00	Köln-Neuess.	148.00	152.25
Com.u.Pr.-Bk.	182.00	178.00	Löwe, Ludw.	—	265.00
Darmst. Bank	262.00	249.50	Mannesmann	152.50	153.00
Deutsch.Bank	165.25	164.75	Mansf. Bergb.	118.50	121.25
Disc.-Ges.	157.25	155.75	Metallbank	—	—
Dresdner Bk.	161.25	160.00	Nat. Auto-Fb.	97.75	100.25
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	112.50	115.00
Schulth. Patz.	372.75	377.00	Oschl. Koksw.	107.37	106.87
A. E. G.	169.00	172.50	Orenst. u. Kop.	129.75	132.00
Bergmann	193.00	190.00	Ostwerke	321.50	326.00
Berl. Msch.-F.	137.00	134.00	Phönix Bgb.*)	95.62	102.00
Buderus	92.50	96.50	Rh.Braunkoh.	290.50	294.00
Cop. Hisp. Am.	620.00	616.00	Rh. Elek.-W.	166.00	165.00
Charl. Wasser	137.00	141.50	Rh. Stahlwk.	172.75	171.00
Conti Caoutch.	151.25	148.50	Riebeck	161.25	160.50
Daimler-Benz	111.75	112.50	Rütgerswerke	111.00	108.50
Dessauer Gas	215.75	215.00	Salzdetfurth.	316.50	314.00
Dt.Erdöl-Ges.	139.00	138.00	Schl. Elek.-W.	227.62	219.00
Dt. Maschinen	50.00	50.00	Schuckt. & Co.	198.00	204.50
Dynam. Nobel	136.00	—	Siem.&Halske	325.00	329.00
El. Lief.-Ges.	180.50	177.00	Tietz, Leonh.	283.00	289.00
El. Licht u.Kr.	227.00	230.75	Transradio	164.87	165.50
Essen. Steink.	139.00	143.50	Ver.Glanzstoff	753.00	743.50
I. G. Farben	283.00	278.75	Ver. Stahlw.	97.25	99.25
Felten u.Guill.	136.50	145.00	Westeregeln	209.50	207.00
Gelsenk. Bgw.	139.50	143.50	Zellst. Waldh.	297.50	302.50
Ges. f. el. Unt.	294.00	297.50	Otavi	47.00	45.50

	4. 5.	2. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.10
60-90 000	54.12	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.37	17.30

Industrieaktien.

	4. 5.	2. 5.		4. 5.	2. 5.
Accumulator.	172.00	171.00	Laurahütte	82.50	83.50
Adlerwerke	89.25	89.50	Lorenz	149.50	136.00
Aschaffenbrg.	202.25	204.75	Motor. Deutz	—	63.00
Bemberg	569.75	573.00	Nordd. Wollk.	211.00	211.87
Berger, Tiefb.	418.00	416.50	Pöge, Eltr.-W.	115.75	117.50
Dt. Kabelwk.	72.25	72.00	Riedel	37.25	38.25
Dt Wollw.	56.00	57.00	Sachsenwerke	136.00	136.75
Dt. Eisenhd.	87.00	86.00	Sarotti	219.00	216.00
Feldmühle	198.25	199.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	65.50	58.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	367.00	379.00
Körting, Gebr.	77.00	78.75	Stollb. Zink.	—	181.00
Lahmeyer	178.25	183.50			

Tendenz: erholt.

*) exkl. Dividende.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 5. Geld	4. 5. Brief	2. 5. Geld	2. 5. Brief
Buenos Aires	1.786	1.790	1.785	1.789
Canada	4.175	4.183	4.174	4.182
Japan	1.971	1.975	1.977	1.981
Konstantinopel	2.128	2.132	2.132	2.136
London	20.38	20.42	20.381	20.421
New York	4.1765	4.1845	4.1775	4.1855
Rio de Janeiro	0.5025	0.5045	0.5025	0.5045
Uruguay	4.316	4.324	4.321	4.329
Amsterdam	168.43	168.77	168.44	168.78
Athen	5.435	5.445	5.474	5.484
Brüssel	58.305	58.425	58.30	58.42
Danzig	81.50	81.66	81.48	81.64
Helsingfors	10.506	10.526	10.51	10.53
Italien	22.005	22.045	22.005	22.045
Jugoslawien	7.353	7.367	7.358	7.372
Kopenhagen	112.02	112.24	112.03	112.25
Lissabon	18.08	18.12	17.78	17.82
Oslo	111.81	112.03	111.81	112.03
Paris	16.425	16.465	16.425	16.465
Prag	12.377	12.397	12.379	12.399
Schweiz	80.495	80.655	80.47	80.63
Sofia	3.017	3.023	3.019	3.025
Spanien	69.50	69.64	69.40	69.54
Stockholm	112.02	112.24	112.04	112.26
Budapest	72.955	73.095	72.94	73.08
Wien	58.765	58.885	58.76	58.88
Kairo	20.906	20.946	20.908	20.948
Reykjawik (100 Kronen)	92.11	92.29	92.11	92.29

Schaupflügen

mit dem modernsten Rohölschlepper

Lanz-Grossbulldogg 22|28 PS

findet statt

in **Kobylepole** bei Poznań täglich während der Posener Messe

 von 10—12 vorm. 
von 3— 5 nachm.

Abfahrt vom Haupteingang der Messe in eigenen Automobilen.

Nitsche & Co. Maschinenfabrik

Poznań, Kolejowa 1/3.

Generalvertreter: Heinrich Lanz A.-G., Mannheim
R. Wolf A.-G., Magdeburg-Buckau.

Gartenwasserschläuche liefert billigst. **Georg Lesser** in Fa. Gumy ul. 27 Grudnia 15. Hof rechts.

„ALFA"

Szkolna 10

Beste Bezugsquelle:

Perlen

Armreifen, Ringe, Ohrringe, Colliers

Hut- u. Kleiderputz

Blumen

Damenhandtaschen

zu Ausverkaufspreisen solange Vorrat reicht

Bilder, Figuren

Schreibgarnituren

Briefkassetten

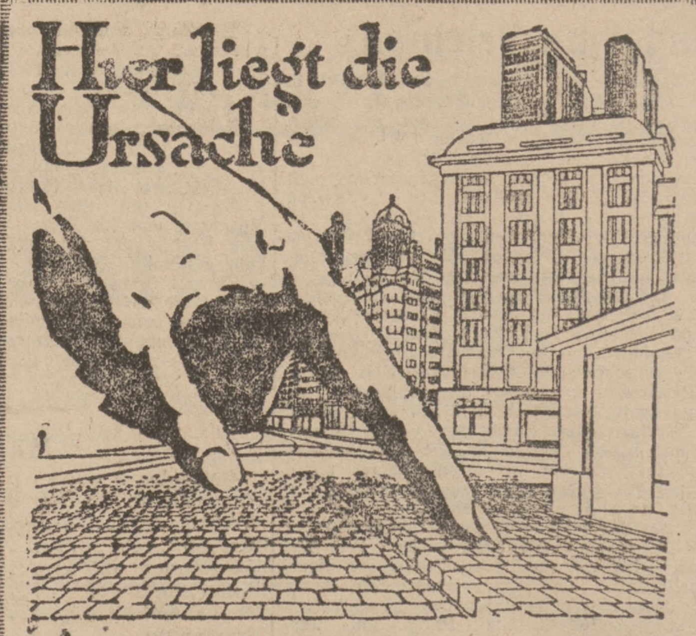
Karten- u. Poesie-Alben

Gesellschaftsspiele

Spielkarten

Kinokarten

Grösste Auswahl!



Das harte Granitpflaster der Straßen erfordert bei jedem Schritt volle Körperarbeit und bei irgend einem Leiden, wo körperliche Bewegung notwendig ist, wird schon nach wenigen Schritten eine Steigerung der Schmerzen verspürt.

Gallensteinleidende, Nierenkranke, Fußleidende und Nervöse sollten ihren Körper gegen die brutale Erschütterung beim Gehen schützen. Das einfachste und billigste Mittel sind BERSON-GUMMIABSÄTZE.

„BERSON" sind kein Luxus, sie sind sogar billiger und haltbarer als Leder. Wer „Berson" an den Schuhen trägt, wird die Wohltat des elastischen Schrittes nie mehr entbehren wollen.

BERSON TRAGEN – EIN WOHLBEHAGEN

General-Vertretung und Fabriklager: Biuro Techniczno-Handlowe A. Glaser, Poznań, ul. 27 Grudnia 16. Tel. 4116 und 5016.

Interessenten für unsere

Kontrollkassen-Systeme

bitten wir, **da wir auf der diesmaligen Posener Messe nicht vertreten sind,** sich gefl. an unsere

Platzvertretung in Posen,

Kramarska 27I, Tel. 24-75

zwecks **VORFÜHRUNG UNSERER NEUESTEN MODELLE** mit den verblüffendsten, grandiosesten Leistungen, das Ergebnis 45-jähriger Spezial-Fabrikation, zu wenden.

Restaurateure und Hotelbesitzer verweisen wir besonders auf unsere **neuartige, vollkommenste Spezial-Restaurant-Kontroll- und Buchungs-Maschine,** welche weitgehendste, dabei schnellste und sicherste Nachprüfung und Übersicht des ganzen Betriebes ermöglicht.

The National Cash Register Company, Dayton-Ohio, U. S. A.

Generalne Przedstawicielstwo na Polskę:

J. SANDE, Sp. z o. o., WARSZAWA, Ossolińskich 8.

NITSCHE i S-KA

FABRYKA MASZYN i NARZĘDZI ROLNICZYCH



Noch nie hat der landwirtschaftliche Betrieb eine solche Kalkulation mit dem Bleistift in der Hand verlangt wie gerade jetzt

unter den veränderten Wirtschaftsbedingungen der Nachkriegszeit

Die Arbeit mit alten, der Neuzeit nicht entsprechenden Maschinen, verursacht ungeheure Verlus e, beziehungsweise verringert erheblich den Gewinn!

Wir produzieren landwirtschaftliche Maschinen und Geräte an Hand der neuesten Errungenschaften und eigenen patentierten Erfindungen, die die Arbeitskosten erheblich verringern und die landwirtschaftliche Arbeit erleichtern.

Schneide diesen Abschnitt aus:

Do Fabryki maszyn roln. NITSCHE i SKA, POZNAŃ
ul. Kolejowa 1/3

Ich bitte höfl. um kostenlose Zusendung eines Katalogs mit Ihren Fabrikaten.

Interessiere mich, ...

Name: .... Adresse: ....





Wir beschicken die diesjährige **POSENER MESSE** in der Zeit vom 29. April bis 6. Mai

wie im Vorjahre mit

Neuheiten

in landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten

Unser Stand (ca. 1400 qm) befindet sich auf der Westseite des Ausstellungsplatzes in der Nähe des jüdischen Friedhofes

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., **Poznań.**



Neueste Damen-Hüte

zu billigsten Preisen

bei Firma

T. LUDWIG, Poznań, Szkolna 9

Habe **Gras- u. Getreidemäher**

Deutsche Werke Berlin in neuester Ausführung unter **günstigen Zahlungsbedingungen** abzugeben

G. Scherfke, Poznań

Maschinenfabrik

ul. Dąbrowskiego 93.

Der große „Autonomisten"-Prozeß im Elsaß.

Die Lage. — Dank aus dem Gefängnis.

Der große Autonomistenprozeß hat in Kolmar begonnen. Er richtet sich gegen die Führer der Bewegung im Elsaß, die von dem Frankreich, das dies Elsaß angeblich „erlöst" hat, ihre Lebensrechte verlangen. Die Bewegung im Elsaß ist wiederholt in der Presse behandelt worden, so daß sich eine ausführliche Rückschau erübrigt. In dem Prozeß handelt es sich um den größten politischen Prozeß, den Frankreich seit langem gehabt hat. Ein besonderes Vorspiel zu dem Prozeß gab das Wahlergebnis im Elsaß, wobei bekanntlich die beiden im Gefängnis schmachtenden Führer des Heimatbundes zu Deputierten gewählt wurden. Im Elsaß herrscht über dieses Ergebnis der Wahl, die die Hauptangeklagten Dr. Ricklin und Rossé zu Abgeordneten macht, eine große Begeisterung.

Der Prozeß selber ist unter großer Beteiligung mit der Vernehmung von Dr. Ricklin begonnen worden. Etwa 140 Pressevertreter sind anwesend. In den Zuschauerraum dürfen nur Damen eintreten. Gleich zu Beginn des Prozesses kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem Gerichtsvorsitzenden und den Verteidigern. Dr. Ricklin, der bereits zwei Tage ausgesagt hat, steht moralisch nicht als Angeklagter vor den Richtern, sondern als Ankläger. Die Anklagebank ist zum Tribunal geworden, und die Weltpresse berichtet über die Zustände im Elsaß.

Zum Prozeß selbst. Die Anklage lautet bekanntlich auf Komplott gegen die Sicherheit des Staates. Die Spannung ist heute schon sehr groß. Wie der Generalstaatsanwalt das Komplott begründen wird, steht noch nicht fest, fehlt doch der wichtigste Bestandteil der Erfordernisse zu dem Verbrechen, der formelle Beschluß, etwas gegen die bestehende Regierungsform oder eine ihrer Einrichtungen zu unternehmen oder zur Aufhetzung der Bürger gegeneinander. Wo hat der Heimatbund beschlossen, die Republik zu stürzen oder Elsaß-Lothringen von Frankreich loszulösen? Wo hat er einen Teil der Bürger gegen den anderen aufgehetzt? Die Antwort sind alle bisherigen Veröffentlichungen schuldig geblieben. Daß einer von den Angeklagten vielleicht in einem Brief davon gesprochen hat, wenn Frankreich sich den berechtigten Wünschen der Elsaß-Lothringer versage, bleibe nur der Appell an den Völkerbund, ist kein Verbrechen. Der Völkerbund ist eine gesetzliche Einrichtung, und jedermann weiß, daß er im gegebenen Falle nichts tun würde. Die Verwaltungsautonomie aber innerhalb Frankreichs zu fordern, ihre Erreichung auf gesetzlichem Wege zu fordern, ist ein verfassungsmäßiges Recht eines jeden Franzosen, gerade so gut, wie er Royalist oder Anhänger Hervés sein kann, der beständig gegen das Parlament hetzt und eine beinahe diktatorische Regierung fordert; ganz abgesehen von Sozialisten und Kommunisten, die es doch auch in Frankreich gibt. Mitglied des Heimatbundes aber darf jeder sein, wie der Kolmarer Appellhof im Fall des Notars Däßlé entschieden hat, der wegen Unterzeichnung des bekannten Aufrufs des Bundes seines Amtes enthoben worden ist, aber als Rechtsanwalt nach dieser Entscheidung vom vorigen Jahre zugelassen werden mußte. Die Gründung des Verlags Elloiria, die man auch heranzieht, ist ein ganz gesetzliches Geschäft, selbst wenn deutsches Kapital dabei beteiligt gewesen wäre, was nicht der Fall ist. Die „Rote Fahne" hat zuerst die Sage aufgebracht, daß Marinegelder der elsaß-lothringischen Bewegung auf dem Umweg über die Phöbus-Angelegenheit zugeleitet worden seien, und einige französische Blätter haben die Sage begierig aufgegriffen. Es war eine Phantasie, hervorgerufen durch die Namen Kneip und Correl, deren Träger einst im elsaß-lothringischen Landesdienst beschäftigt waren, der eine als Staatsanwalt, der andere als Amtsanwalt. Deutsches Geld ist der Sache nicht zugeflossen. Die Zeitungsartikel, von denen die Pariser Blätter sprechen, können aber nicht Gegenstand dieses Prozesses sein; sie unterliegen dem Gesetz über die Presse, nach dem keine Anklage erhoben worden ist. Die Aufhetzung der Bürger gegeneinander wird aus der Bildung eines Versammlungsschutzes gefolgert. Er wurde angeregt nach dem Ueberfall der Faszisten auf Dr. Ricklin vom 22. August 1926 und hat aus etwa dreißig Leuten bestanden, die mit Spazierstöcken „ausgerüstet" waren, ist aber nicht in Aktion getreten. Bestehen nicht die Fasces der Royalisten ungestört, und machten sie sich nicht schon bei mancher Gelegenheit unangenehm bemerkbar? Haben die Kommunisten nicht eine sozusagen uniformierte Schutztruppe, den Arac? Sollte das den Elsässern verwehrt sein?

Die Fragen wird der Prozeß beantworten müssen. Zur Bekundung sind von der Anklage 40 Zeugen geladen, von der Verteidung aber 220. Dabei werden allerhand Fragen angerührt werden, die den Franzosen nicht gerade angenehm sein werden.

Dank aus dem Gefängnis.

Kolmar, 3. Mai. Der „Elsässische Kurier" veröffentlicht ein Schreiben der beiden neugewählten Abgeordneten Rossé und Ricklin aus dem Gefängnis in Kolmar, vom 30. April datiert, in dem es heißt:

Willkürlich in Haft gehalten im Gefängnis von Kolmar, nach einer skandalösen Untersuchung, am Vorabend der Schwurgerichtsverhandlung, der Herrschaft des strengsten politischen Geheimnisses unterworfen, ohne eine Möglichkeit, mit jemandem verkehren zu können, jeder äußeren Stütze beraubt, sind wir, nachdem wir in Straßburg durch den Regierungschef selbst schmachvoll beleidigt und jüngst noch durch den Präfekten des Oberrheins als Kanaille behandelt worden sind, im Kot herumgezogen durch eine von Haß geblendete ultrachauvinistische Presse, ohne daß wir uns mit irgend welchen Mitteln verteidigen konnten, durch die elsässische Bevölkerung im ersten Wahlgang an die Spitze der Kandidaten gebracht worden.

Das Schreiben schließt: **„Allein gegen alle, hinter den Mauern des Gefängnisses, haben wir doch gesiegt. Das elsässische Volk hat das Urteil gefällt. Wir danken ihm dafür."**

Die letzten Telegramme.

Sechs ausländische Flugzeuge wollen der „Bremen" folgen?

London, 4. Mai. (R.) Die Vorbereitungen für mindestens sechs neue Ostwest-Atlantikflüge, die auf deutscher Seite bestehenden Pläne nicht einbezogen, sind nahezu vollendet. Drei Flüge werden von französischen Fliegern geplant, einer von Spanien, einer von Polen und einer von England. Der technisch interessanteste Flug für diese Unternehmung ist in der des französischen Fliegers Drouhin in einem mit drei Hispano-Suiza-Motoren ausgerüsteten Couzinet-Eindecker von ganz neuartiger Konstrution. Die beiden anderen Unternehmungen werden in Wasserflugzeugen durchgeführt. Der spanische Flieger Franco und Kapitän Courtney werden wie bei früheren Gelegenheiten wiederum Dornier-Wal-Flugboote benutzen.

Dr. Stresemann in Heidelberg.

Berlin, 4. Mai. (R.) Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann ist mit seiner Gattin und in Begleitung des Ministerialdirektors Gauß sowie einiger Herren des Auswärtigen Amtes heute früh in Heidelberg eingetroffen.

Erneute Bombenabwürfe über Schanghai.

London, 4. Mai. (R.) „Times" melden aus Schanghai, daß dort gestern wieder ein Flugzeug der Nordstreitkräfte erschienen sei, das 15 Bomben auf das Kautschiangmiao-Arsenal warf. Weitere Bomben fielen in das angrenzende Stadtviertel. Etwa zwanzig Personen wurden verletzt, getötet wurde niemand.

Weiterer Kronjuwelenverkauf in Rußland.

London, 4. Mai. (R.) Die kritische Wirtschaftslage der Sowjetregierung und die dringende Notwendigkeit der Beschaffung ausländischer Währung für die Aufnahme neuer ausländischer Kredite wird durch Kronjuwelenverkauf wieder offensichtlich. Der Vertreter eines englischen Diamantensyndikats ist mit einem Kreditbrief von 20 Millionen Mark nach Riga abgereist, um Verhandlungen über die Ankäufe eines weiteren Teiles der Kronjuwelen zu führen. Auch mit Vertretern verschiedener anderer internationaler Gruppen und der Sowjetregierung sind Verhandlungen eingeleitet.

Rückgang der Lynch-Justiz.

London, 4. Mai. (R.) Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist nach einer amtlichen Statistik während der ersten 4 Monate dieses Jahres in Amerika kein Fall von Lynchjustiz zu verzeichnen.

Erdbeben in der Türkei.

Angora, 3. Mai. (R.) Das Erdbeben in der vergangenen Nacht wurde auch in der Gegend von Balikesri und Demirdschi verspürt. Heute früh um 2.20 Uhr wurde in Smyrna ein heftiger Erdstoß von längerer Dauer wahrgenommen, der in süd-nördlicher Richtung verlief. Personen sind nicht verletzt worden. Sachschaden ist nicht entstanden.

Rücktritt des japanischen Innenministers.

London, 4. Mai. (R.) „Times" melden aus Tokio: Der japanische Innenminister Suzuki ist zurückgetreten. Die Opposition hatte ihn beschuldigt, die Parlamentswahlen ungehörig beeinflußt zu haben. Es wird erwartet, daß dieser Schritt die Unabhängigen befriedigen wird und daß, wenn sie sich der Abstimmung bei dem Mißtrauensantrag enthalten, die Regierung eine geringe Mehrheit haben wird.

Rücktritt des ägyptischen Finanzministers.

London, 4. Mai. (R.) Wie aus Kairo gemeldet wird, veröffentlicht die liberale Zeitung „As Siassa" eine Mitteilung aus parlamentarischen Kreisen, wonach Mohammed Mahmud Pascha, der Vizepräsident der liberalen Partei, gestern aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch als Finanzminister einreichte.

Ein Flaggenzwischenfall in Beßarabien.

Bukarest, 4. Mai. (R.) Wie aus Kischinew gemeldet wird, hat sich dort anläßlich der Feiern zur vor 10 Jahren erfolgten Wiedervereinigung Beßarabiens mit Rumänien ein peinlicher Flaggenzwischenfall ereignet. Während der deutsche Konsul dem Festakt im Regierungsgebäude beiwohnte, riß ein Unbekannter vom Auto des Konsuls die schwarz-rot-goldene Fahne herunter. Der Täter, der erst vor einigen Tagen verhaftet werden konnte, entschuldigte sich damit, er habe in der Aufregung angenommen, er reiße von einem rumänischen Regierungsauto die blau-gelb-rote rumänische Fahne herunter.

Die rumänische Regierung aber, bei der sich der deutsche Gesandte wegen des Flaggenzwischenfalls beschwert hatte, gab eine befriedigende Entschuldigung.

Brasilien lehnt die Rückkehr in den Völkerbund ab.

London, 4. Mai. (R.) Der Präsident von Brasilien Luiz kündigte nach Berichten aus Rio de Janeiro vor dem Kongreß an, daß die Gründe, die Brasilien s. Zt. zum Rücktritt aus dem Völkerbund veranlaßt hätten, noch bestehen. Brasilien sei daher außerstande, der letzten Einladung des Völkerbundes auf Rückkehr in den Bund zu folgen.

Aus der Republik Polen.

Der blutige 1. Mai.

Die blutigen Vorfälle in Warschau am 1. Mai werden besonders von der Warschauer Presse lebhaft erörtert. So schreibt zum Beispiel der „Robotnik": „Leider war die gestrige Feier, wie so oft schon in den letzten Jahren, nicht frei von tragischen Momenten. Dabei sollte doch der 1. Mai ein Symbol der Solidarität unter den Arbeitern sein. Es ist zu Szenen gekommen, die das Gesicht jedes aufgeklärten Arbeiters mit Schamröte bedecken lassen. Wir brandmarken die verräterische Taktik der Kommunisten und klagen sie der Schändung des Arbeiterfeiertages an."

Der „Kurjer Poranny" spricht die Meinung aus, daß die blutigen Vorfälle die unvermeidlichen Folgen des theoretischen Unsinns wären, die These der politischen Gleichberechtigung gelten zu lassen. Die sozialistische Partei, die diesen Absurd schütze, sei sich der logischen Konsequenzen nicht bewußt, die eine solche Stellungnahme nach sich zieht. Es wird dann ganz besonders der kommunistische Abgeordnete Warski, der sich unter den Umzüglern befand, verurteilt.

Der alte Schwindel.

Der „Kurjer Poznański" zieht einen Vergleich zwischen der sozialistischen Solidarität und der nationalen Solidarität am 3. Mai. Dabei unternimmt er gefährliche Streifzüge in das Reich der Geschichte. Wir finden dort folgende Stelle: „In der Zeit des Weltkrieges ist der Grundsatz der internationalen Solidarität völlig zusammengebrochen, indem ein Abgrund zwischen den Völkern, also auch zwischen den Arbeitermassen der beiden sich bekämpfenden Welt entstand. Es halfen nicht die Versuche der holländischen und skandinavischen Sozialisten, die in Stockholm eine Brücke zwischen den Sozialisten der Mittelmächte und den Sozialisten der Koalitionsmächte zu bauen versuchten. Sie halfen um so weniger, als man sich im Westen Europas darüber klar war, daß hinter den Kulissen des Stockholmer Versuchs nicht nur der deutsche Sozialismus, sondern auch die Berliner Regierung verborgen (?) war, die vor allen Dingen auf diese Weise durch pazifistische, zugleich aber defaitistische Propaganda die Arbeitermassen der alliierten Länder betören und letzten Endes den Willen der Koalitionsvölker brechen wollte." (So verkehrt man die Wahrheit ins Gegenteil! Es ist ein Musterbeispiel! Red.)

Seltene Naturerscheinungen in Nordpommerellen.

Bromberg, 4. Mai. (R.) In Nordpommerellen wurde gestern, trotz des schönen, klaren Wetters, plötzlich eine Art dunkelgelber, trockener Nebel beobachtet, der unter ähnlichen Erscheinungen, wie der vor kurzer Zeit in Galizien niedergegangene Aschenregen, langsam zur Erde sank und alle Gegenstände mit einer schmutzig-grauen Schicht überzog. Man nimmt an, daß es sich um eine gleiche Erscheinung wie in Galizien handelt, die auf die Tätigkeit eines neuen Vulkans in Nordrumänien zurückzuführen ist.

Selbstmord.

Wie die „Agencja Wschodnia" aus Sosnowiec meldet, hat sich dort der Unterstaatsanwalt beim Bezirksgericht, Juljan Sobolewski, erschossen. Ursache des Selbstmordes ist Nervenzerrüttung.

Die Abreise des afghanischen Königs

Der größte Feind ist das Denken.

König Amanullah ist am Mittwoch um 9 Uhr vormittags aus Warschau abgereist, um sich nach Moskau zu begeben. Vor seiner Abreise fand ein Empfang von Pressevertretern statt, denen der König vor allen Dingen für die wohlwollenden Artikel seinen Dank abstattete. Seine Ansprache an die Presse, die er in persischer Sprache hielt und die von einem Dragoman der polnischen Gesandtschaft in Angora Satz für Satz ins Polnische übertragen wurde, war nur kurz bemessen, weil vor seiner Abreise nach Moskau noch eine Zusammenkunft mit dem Staatspräsidenten im Palast des Ministerrates um 8½ Uhr vorgesehen war. Bei der Verabschiedung des Königs auf dem Bahnhofe überreichte der Vizepremier Bartel der Königin Surya einen Strauß roter Rosen.

Der „Ilustr. Kurjer Codz." widmet der Abreise des Königs Amanullah, der, wie verlautet, dem Warschauer Stadtpräsidenten eine Summe von 600 Pfund Sterling für die Armen der Stadt Warschau zur Verfügung stellte, einen interessanten Artikel, in dem u. a. zu lesen ist:

„Man traut seinen Augen kaum. Der König der Afghanen fährt nach dem „roten Moskau", und dort werden die Militärkapellen zu seiner Begrüßung nicht die „Internationale", sondern die königliche Afghanenhymne intonieren, und die roten Soldaten, die „Bezwinger der Könige", werden ihr Gewehr präsentieren, weil seine Königl. Majestät der König Amanullah von Afghanistan in Moskau seinen Einzug hält. Kann es eine größere Ironie der Geschichte geben? Was wird wohl in der Seele des Sowjetsoldaten vor sich gehen, und welche Gedanken werden in seinem Hirn auftauchen? Afghanistan — Indien — der englische Imperialismus und die Außenpolitik — das sind für ihn Begriffe, die er nicht versteht und die ihn durchaus nichts angehen. Aber eine Frage wird ihm sicher auf die Lippen kommen: **„Warum zum Teufel haben wir denn eigentlich unseren eigenen Zaren ermordet, um jetzt auf fremde Könige Hochrufe auszubringen. Hier ist etwas nicht richtig!"** . . .

Und die letzten Ueberreste des Glaubens an die Sowjets werden in der Seele der Massen erschüttert. Der Einzug des Königs Amanullah in Moskau wird ihnen die ganze Kläglichkeit und Nichtigkeit der bolschewistischen Parolen aufdecken und ihnen zeigen, daß Rußland von Männern ohne Grundsatz regiert wird, die krampfhaft die Gewalt über das Volk in ihren Händen halten. Es wehen rote Fahnen, die Herren Kommissare begrüßen den König, der bolschewistische Soldat präsentiert das Gewehr und fängt an zu denken. Dieses Denken aber ist ein gefährlicher Feind für die Kommunisten."

Japan und die Lage in Schantung.

London, 4. Mai. (R.) Reuter meldet aus Osaka: Berichte über das unter den japanischen Bewohnern von Tsinanfu angerichtete Blutbad haben hier Bestürzung hervorgerufen. Nach einer hier eingegangenen Meldung haben Zehntausende nationalistischer Soldaten Tsinanfu geplündert und 100 japanische Einwohner getötet.

London, 4. Mai. Reuter meldet aus Schanghai: Zwischen Japan und dem nationalistischen China scheint sich infolge der Zusammenstöße zwischen japanischen und nationalistischen Truppen in Tsinanfu eine ernste Lage zu entwickeln. Die Verluste der japanischen Truppen bei diesen Zusammenstößen betragen 5 Tote und 20 Verwundete. Außerdem wurden viele japanische Einwohner getötet. Die Verluste der chinesischen Truppen werden auf 800 Mann geschätzt. Die Japaner haben 2300 Mann als Verstärkung nach Tsingtau entsandt.

Sozialistische Forderungen für das Elsaß.

Paris, 4. Mai. (R.) Das sozialistische „Oeuvre" verlangt von der Regierung „zur Rettung des Friedens und der Republik" unter anderem folgende Maßnahmen im Elsaß: die Elsaß-Lothringer hätten für die Erhaltung ihrer Geistlichkeit selbst aufzukommen, das Konkordat müsse verschwinden und die konfessionelle Schule aufgelöst werden. Allen Staatsrentnern und Staatsangestellten, die gegen Frankreich agitieren, müsse das Gehalt entzogen werden, diejenigen, die nicht zufrieden sind, sollten nach Deutschland auswandern, und schließlich müsse die Regierung für die Herausgabe in deutscher Sprache erscheinender Zeitungen im Elsaß sorgen, die den französischen Standpunkt energisch vertreten. Die Regierung habe das Recht, alle Zeitungen zu unterdrücken, die eine franzosenfeindliche Propaganda betreiben. Es sei Zeit zum Handeln, schreibt das Blatt, wenn Frankreich Elsaß nicht verlieren wolle. Es müsse autoritativ und mit Energie vorgegangen werden, um den Frieden und die Republik zu retten. (Das nennt man „erlöste Provinzen" — man macht die Patrioten mit dem Knüppel. Zur Zeit der deutschen Herrschaft hätte einmal eine solche Stimme ertönen sollen — was wäre dann wohl geschehen?)

Kanada und der Kriegächtungspakt

London, 4. Mai. (R.) Der Führer der liberalen Opposition im kanadischen Parlament richtete gestern nach Berichten aus Ottawa an den Ministerpräsidenten Mackenzie King die Anfrage, ob die Regierung der Vereinigten Staaten von Kanada eine Abschrift der Note zugesandt erhalten habe, die den Abschluß eines Kriegsächtungspaktes vorsehe, und ob die kanadische Regierung irgend welche Verhandlungen mit der britischen Regierung über diese Frage aufnehme. Mackenzie erwiderte, daß keine Mitteilung der amerikanischen Regierung eingegangen sei. Nach einem kurzen Ueberblick über den Verlauf der Verhandlung erklärte er weiter, daß die britische Regierung zugesagt habe, Kanada Abschriften der amerikanischen und der französischen Noten und der britischen Antworten an beide zuzusenden, daß diese Urkunden aber noch nicht eingegangen seien. In der Zwischenzeit habe die kanadische Regierung den Briefwechsel zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich und den in der Presse veröffentlichten Vertragsentwurf vom Standpunkt einer möglichen Beteiligung der Dominien aufmerksam geprüft.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Danksagung.

Wohllöblicher Geistlichkeit, den Vereinen Restaurateuren, Sodalis-Marianus, jungen Destillateuren, N. P. R., Werkmeisterverein für die Beteiligung und die reichen Kranzspenden beim Begräbnis meines innig geliebten Gatten und Vaters sagen wir

den wärmsten Dank.

Anna Handke
nebst Kindern.

Kant-Verein zur Förderung der akademischen Berufsausbildung

Montag, den 14. Mai, nachmittags 6.30 Uhr im „Deutschen Haus", Bromberg:

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht
2. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters
3. Ersatzwahlen zum Vorstand
4. Verschiedenes.

Zutritt nur für Mitglieder.

Abends 8.30 Uhr im „Deutschen Haus": Vortrag

des Stadtbibliothekars **Dr. W. Schuster-Berlin** über: **„Das Geistesleben der Gegenwart im Spiegel der Dichtung".**

Nach dem Vortrag, zu dem Mitglieder und eingeführte Gäste Zutritt haben, **zwangloses Beisammensein.**

Der Vorstand.

Ackerwalz., Erdschauf., Kartoffelsortiermaschinen, Jauchepumpen Breitdreschmasch., Schlagleistendreschm., Gradstrohdreschmasch. Bügelgöpel, Getreidereinigungsmasch., Rübenschneider, Transmissionsböcke, Scheibenr.-Häcksmasch., Trommel-Häckselmasch.

für Kraftbetrieb, feststehend und fahrbar, mit und ohne Gebläse fabriziert als langjährige Spezialität:

A. P. Muscate
T. z o. p.
Maschinenfabrik, Tczew.

Posener Messe: auf dem freien Platz, vom Haupteingang links, hinter dem Hauptrestaurant, a. d. Stande der Firma: **Woldemar Günter.**

Paris zur Posener Messe



Große Auswahl

von französischen Parfüms, Puder, Cremes, Toiletteseifen und kosmetischen Artikeln.

Echte Eau de Cologne aus alten Vorräten sehr billig.

Neuigkeiten eingetroffen!!

Für Messebesucher günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken.

„Perfumerja Paryska"
Gwarna 10. T. Dworzański Gwarna 10.

Auf dem Targ Poznański stelle ich aus:

„FLOETHER"
Lokomobilen
Dampf-Dreschmaschinen
Motor-Dreschmaschinen

„JAEHNE"
Breitdreschmaschinen
Motoren
Alle anderen landw. Maschinen.

Hugo Chodan
früher Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23

Krankheitshalber ist ein

GUT

von 1800 Morgen, davon 600 Morgen Acker, 600 Morgen Wiesen und Weiden, Rest Wald, teils schlagbar, mit sehr guten Gebäuden, für 275 zł. den Morgen bei 200 000 zł. Anzahlung

zu verkaufen.

Meldungen an die Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **Nr. 756.**

Mineralbrunnen und Salze aller Art
stets frisch und billig.

Lauchstaedter Brunnen bei Rheuma, frisch eingetroffen.



Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27. Grudnia 11

Wir sind Kassakäufer für sofortige
Fabrik- u. Speisekartoffeln
Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig
Telegr.-Adr. „Agrarhandel" Tel. 26661, 26093.

Schmücke dein Heim!



Spezial-Gardinen- u. Teppich-Haus
B. Głowacki, Poznań
Stary Rynek 97.

Gelegenheitskauf!

Modernes „Opel"-Auto

offen, 6 Sitze, elektr. Licht, Starter, Tachometer, gründlich überholt, neu lackiert, gebe günstig ab. Besichtigung, evtl. Probefahrt jederzeit.

Hugo Chodan
früher Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 23
Telefon 24-80

Bitte lesen!

Große Auswahl moderner Schuhwaren zu Selbstkostenpreisen wegen Auflösung des Geschäfts. Bitte überzeugen Sie sich. Jeżyce, Dąbrowskiego 35/37.

Kinderwagen
gut, schön, billig liefert
Georg Lesser
in Fa. Gumy
ul. 27. Grudnia 15.
Hof rechts Kein Laden



Bestes Fahrrad

Magazin eleganter Herrenwäsche



N. Potocki
POZNAŃ
pl. Wolności 10
(Ecke Fr. Ratajczaka).

Pyjama, Hemden, Krawatten, Strümpfe, Socken, Trikotagen,
Pullowers

Reiche Auswahl.
Niedrige Preise.
Neuheiten immer auf Lager.
Telefon 2702
Billigste Einkaufsquelle.

Neueste Welt-Separatoren

bei schärfster Entrahmung in erstklassiger Ausführung empfiehlt auch gegen **Teilzahlung**

G. Scherfke, Poznań
General-Vertretung
Dąbrowskiego 93.

Für das Frühjahr

handgewebte Beiderwandstoffe, Jumperkleider, Russenblusen, Westen, Bortenstoffe, mit und ohne Seide, aus der

Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.

Man verlange Muster 8 Tage zur Wahl!

Alleinverkauf für Poznań:
Textillager Raiffeisen, ul. Wjazdowa 3,
für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.



Reform-Räder
aller Art
Autoanhänger
Roll- u. Lastwagen
verkauft
L. Schwierzok
Katowice II
ul. Krakowska nr. 3.
Während der Posener Messe Stand auf freiem Gelände links



FAHRRÄDER
und Ersatzteile für Fahrräder werden am billigst. gekauft bei Firma **„Colombus" Poznań,** ul. Wrocławska 15.

Versteuerbaren Umsatz, sowie alle wichtig. Buchungsangelegenheiten kann der Nichtfachm. erlernen u. prüfen

KOMPAS PODATKÓW • Zbiór Moris

ist unentbehrlich für jeden Kaufmann, Buchhalter, besonders für den Laien, der im kaufmännischen Berufe tätig sein will. Freiprospekt 11 gratis.

Anfragen: **A. SZWALBE, Poznań, Polna 13.**

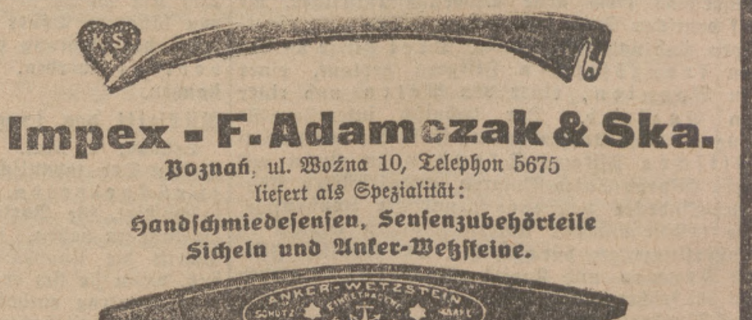
Habe zirca 200 m **Feldbahngleis**

600 mm Spurweite — im 5,0 m langen Stößen — auf Stahlschwellen montiert — gut erhalten, sofort gebrauchsfertig abzugeben, ebenso 2 dazugehörige **Kipploren.** Preis nach Vereinbarung.

H. Fiebig - Dampfsägewerk Krobia.

Küchen

in verschiedenen Größen u. Farben sowie weißlackierte **Dielengarnituren** sind preiswert zu **verkaufen** bei **J. KONIECKI,** Poznań ul. Piaskowa 3 (die Straße ist an der Tama Garbarska gelegen).



Impex - F. Adamczak & Ska.
Poznań, ul. Woźna 10, Telephon 5675
liefert als Spezialität:
Handschmiedesensen, Sensenzubehörteile Sicheln und Anker-Wetzsteine.

MOULIN ROUGE

Kabarett
Dancing
Bar

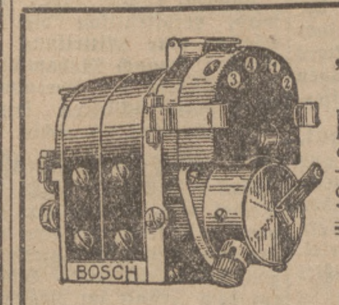
Poznań, Kantaka 8—9, I. Etage, Tel. 3369

Auftreten in- u. ausländ. Artisten

Vollständig umgebaut und renoviert
Beginn 10 Uhr abends. Erstkl. Küche.

Hiermit gestatte ich mir meine werte Kundschaft höflichst zu benachrichtigen, daß Herr **Zygmunt Domagalski** vom 1. Mai d. Js. als Vertreter für meine Firma nicht mehr tätig und daher nicht mehr berechtigt ist, weitere Aufträge und Inkassos für meine Firma zu tätigen.

A. Glabisz
Weingrosshandlung, „Pod Daszkiem"
Poznań, Stary Rynek 50.



„Centrala Magnetów"
Ing. P. Schendel
Poznań, ul. Składowa 12
Tel. 1570 gegr. 1916

Magnete, Autolicht u. Starter jeden Fabrikats!
Boschwerkstatt!







